

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

172 (28.7.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALBUNDENLAND BADENS

Anzeigenpreise Die 10gepostete 1000erzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 5 Pfennig. Die 1000erzeile 60 Pfennig. Bei Überholung Arbeit nach Zeit, bei Nichterhaltung der Zeitungsstellen, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. Erschließungser, und Geschäftsstelle in Karlsruhe L. B. o. Schluß der Anzeigen-Zeitungen 5 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Außerfunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreise monatlich 2,50 Mark o. Ohne Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,66 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Erschließung 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2000 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B., Wallstraße 28 o. Journal 7020 und 7021 o. Postfachkonto: Karlsruhe, Hauptstraße 9, D.-Baden, Jagdstraße 12; Postfach, Postfach 2; Offenburg, Republikstraße 5

Nummer 172

Karlsruhe, Dienstag, den 28. Juli 1931

51. Jahrgang

Macdonald-Henderson in Berlin

Starke Ovationen für Englands Arbeiterminister

Berlin, 27. Juli (Eig. Draht). Der englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald ist am Montagabend 17.17 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße zu seinem Berliner Besuch eingetroffen, nachdem zuvor schon Außenminister Henderson anlangte.

Schon nach 5 Uhr drängte sich vor der Bahnhofshalle eine nach Tausenden zählende Menge. Schupo und Bahnpolizei mußten umfangreiche Abperrungen vornehmen, da die Tausende sonst auf dem Bahnhof durchgebrochen wären. Sämtliche Bahnsteige waren dicht besetzt. Zahlreiche Reichsbannerkameraden und Sozialdemokraten waren erschienen, um den englischen Parteifreund zu begrüßen. Gegen 17.10 Uhr erschien Reichsminister Brüning, begleitet vom Außenminister Dr. Curtius. Ferner sah man u. a. den am Vormittag in Berlin eingetroffenen englischen Außenminister Henderson, den englischen Botschafter, Sir Harold Kumbold und den Berliner Oberbürgermeister Sahm. Sehr stark war auch die Berliner englische Kolonie vertreten. Als der Zug einlief, setzte ein lebensgefährliches Getöse ein. Die Masse drängte sich nach vorn, so daß der Reichsminister Schwierigkeiten hatte, an den Wagen des englischen Premierministers heranzukommen. Macdonald sah sich ergriffen um, als er die gewaltige Menge gewahrte, die den ganzen Bahnhof besetzt hielt. Im gleichen Augenblick machte sich die Stimmung der Menge in gewaltige Ovationen Luft. Der englische Premierminister war im Nu von Hunderten umringt, die immer wieder in stürmische „Frei Heil“-Rufe auf Macdonald, seinen Ministerkollegen Henderson, auf den Frieden und auf die Freundschaft zwischen England und Deutschland ausbrachen.

Nur schrittweise konnte sich Dr. Brüning mit seinem Gast und den zahlreichen offiziellen Teilnehmern am Empfang zum Ausgang durchkämpfen. Macdonald, der aus seiner freudigen Bewegung über die Herzlichkeit der Berliner kein Hehl machte, dankte den Massen, die ihn immer wieder jubelnd begrüßten durch lebhaftes Kopfnicken und Händewinken. Auch Henderson wurde mehrfach mit starkem Beifall bedacht. Vor dem Bahnhof, wo sich die Photographen serienweise aufgestellt hatten, traten mehrere Tonfilmoperateure in Tätigkeit.

Als die Menge spontan die Republik hochleben ließ, hob Dr. Brüning, der von den Kundgebungen sichtlich beeindruckt wurde, seinen Zylinder zum Gruß.

Der englische Außenminister Arthur Henderson war schon zuvor morgens 8 Uhr 37 Min. auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen und im Namen der Reichsregierung vom Reichsaußenminister Dr. Curtius begrüßt worden. Als Henderson an der Seite von Curtius den Bahnsteig verließ, wurden ihm durch das Publikum stürmische Ovationen dargebracht. Rufe wie: „Es lebe Henderson!“, „Dem Freunde Deutschlands ein dreifaches Heil!“ und „Hoch der Friedensfreund Henderson!“ klangen ineinander.

Macdonald und Brüning feiern die internationale Zusammenarbeit

Empfangsabend der Anglo-deutschen Gesellschaft zu Ehren Macdonalds und Hendersons

Berlin, 27. Juli. Die Deutsch-englische Gesellschaft veranstaltete heute abend im Hotel Kaiserhof einen Empfang zu Ehren des englischen Ministerpräsidenten Macdonald und des englischen Staatssekretärs Henderson.

Reichskanzler Brüning erklärte in einer Ansprache: Ich bin überzeugt davon, daß eine wirkliche und gründliche Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas nur durch Zusammenarbeit aller Nationen und nur durch gegenseitige Hilfe möglich sein wird. Der Grundstein für die Zusammenarbeit ist in London gelegt worden. Die weitere Aufbauarbeit muß nunmehr beginnen. Ihr heutiger Besuch ist ein Beweis dafür, daß es auch Ihr Wunsch ist, die allmählich begonnene Arbeit fortzusetzen. Möge sie der Welt den wahren Frieden bringen! Ich erbeue mein Glas auf das Wohl Ew. Exzellenzen, auf eine glückliche Zukunft Großbritanniens und auf die deutsch-englische Freundschaft!

Der englische Premierminister Macdonald erwiderte: Der englische Außenminister und ich sind nach Berlin gekommen, um dem Herrn Reichskanzler und dem Außenminister einen Gegenbesuch abzuhalten. Wir sind jedoch nicht nur nach Berlin gekommen, um für den deutschen Chequersbesuch einen Gegenbesuch abzuhalten, sondern auch in der Welt zu zeigen, daß trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage unser Vertrauen in Deutschland unermindert fortbesteht.

Das Studium der deutschen Finanzlage hat begonnen, die Ratgeber Deutschlands, die von der Londoner Konferenz vorgeladen worden sind, befinden sich hier in Berlin und der Apparat ist auf diese Weise in Bewegung gesetzt worden. Das wichtigste aber ist, daß die Nationen, die auf der Londoner Konferenz vertreten waren, sich auf Zusammenarbeit zur Hilfe für Deutschland haben einigen können. Alle finanziellen Hilfsquellen müssen dazu verwendet werden, die internationale Zivilisation zu stärken und zusammenzubalten.

Wir müssen die Vergangenheit vergessen, weil die Zukunft von einer Politik abhängt, die nur von Männern geführt werden kann, die guten Willens sind und die von einem Geiste der Zusammenarbeit befeuert sind, der es ihnen ermöglicht, die Beunruhigungen und Argwohn zu unterdrücken, die, wenn sie bestehen bleiben, die schlimmsten Folgen hätten und schließlich zum Kriege führen müßten.

Die Gedanken und Gefühle der jungen Generation müssen von Feindseligkeit und Argwohn abgelenkt werden. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe. Diesen Idealismus, der in der jungen Generation steckt, dazu zu verwenden, daß er sich den großen internationalen Aufgaben der Verständigung und der Zusammenarbeit zwischen den großen Völkern der Welt zuwendet.

Amerikas Vertrauen in Deutschland

Erklärungen Stimson

Der amerikanische Staatssekretär Stimson, der von Samstag bis Montag in Berlin weilte, empfing vor seiner Abreise die Vertreter der deutschen Presse. Nach einigen Worten über seine Einbrüche in Berlin erklärte er: Vor Herrn Reichskanzler Brüning und seinen Mitarbeitern habe ich großen Respekt und Achtung. Ich habe in den Konferenzen in Paris und London geäußert, daß die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk zu vertrauen hat zu Deutschland, seinem Volke, seinen Hilfskräften und seiner Zukunft, und meine Ansichten sind, durch das, was ich bei meinem Besuch gesehen habe, bestätigt worden. Ich glaube, daß die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zum größten Teil zurückzuführen sind auf vorübergehenden Mangel an Vertrauen und daß mit Mut und dem wiederkehrenden Vertrauen Deutschlands sein Wohlergehen wiederlangt werden wird.

Naziminister Franzen geht

Der Bankrott des Braunschweigischen Naziministers

Deutschland erwache

Braunschweig, 27. Juli. (Eig. Draht). In einem an den braunschweigischen Landtag gerichteten Schreiben hat Dr. Franzen der nationalsozialistische Innen- und Kultusminister des Landes Braunschweig, den Rücktritt von seinem Amt erklärt. Als Begründung dafür gibt er an, daß er sich nicht zum Vollzieher der Brüning'schen Diktatur machen wolle. In Wirklichkeit dürfte der Rücktritt auf die vielen unangenehmen Gerichtsverurteilungen zurückzuführen sein, die in letzter Zeit gegen Franzen gefällt worden sind. Auch ein nationalsozialistischer Minister kann eben nicht dauernd mit dem Rabel, Polizeibehörden belegen zu haben, herumlaufen. Wie die zukünftige Regierung des Landes Braunschweig zusammengesetzt sein wird, ist vorläufig noch völlig ungewiß.

Der Brief des Herrn Franzen an den Landtag hat folgenden Wortlaut:

Durch die fortgesetzte erweiterte und verschärfte Notverordnungspolitik des Reiches haben die kleineren Länder die letzten Reste eines staatlichen Eigenlebens verloren und sind zu völlig unfreiwilligen Verwaltungsbereichen herabgesunken. Den Ministern in diesen Ländern ist somit, in Widerspruch zu den Verfassungen, jede Wirkungslosigkeit im Sinne einer Landesregierung genommen. Ich lehne es ab, als Vollziehungsbeamter, der die schaffenden Stände in einseitiger und sozial ungerechter Weise belastenden Diktatur tätig zu sein, und trete daher von dem mir am 4. Oktober 1930 übertragenen Ministeramt zurück. Bis zur Wahl des Nachfolgers werde ich die laufenden Geschäfte erledigen.

gez. Dr. Franzen.

Als dieser Tage ein Berliner Montagblatt vor der Presse stand und seinen Laden zumachen mußte, versuchte es — später seinen Bescheid allerdings wieder ändernd — der Öffentlichkeit sein Schicksal mit der Presseverordnung der Reichsregierung klar zu machen. Diese Verordnung hemme die verfassungsmäßigen Rechte der freien Meinungsäußerung, und deshalb habe sich die Redaktion des Blattes entschlossen, freiwillig zu sterben: von der Seite in den Selbstmord.

Dieser Dreh scheint dem braunschweigischen Naziminister Franzen reichlich immonst zu haben. Er ist zwar nicht finanziell, aber moralisch pleite. Ein Gericht nach dem anderen hat diesem Naziminister in letzter Zeit bescheinigt, daß er die Berliner Polizei belegen und sich als Minister unwürdig gezeigt hat. So rückte der Zeitpunkt immer näher, an dem auch Herr Franzen verschwinden mußte, nicht aus eigenem Trieb, sondern aus dem Druck der öffentlichen Meinung und dem stillen Druck seiner Koalitionsfreunde. In dieser Situation machte sich Herr Franzen den Dreh des Berliner Blattes zu eigen. Da er sterben mußte, wollte er wenigstens in einer Selbstpose fallen. Also kündigte er seine Stellung als Minister, weil ihm infolge der Notverordnung der Reichsregierung „jede Wirkungslosigkeit im Sinne einer Landesregierung genommen“ sei, weil er es ablehne, als Vollziehungsbeamter für die politische Diktatur der Reichsregierung tätig zu sein. Nicht einmal am Grabe seiner Amtstätigkeit wußte er

Auslandsschulden anmeldepflichtig

Eine neue Notverordnung

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschloß am Montag in einer Sitzung, an der auch der preußische Finanzminister und der Reichsbankpräsident teilnahmen, mit der Vorbereitung von Maßnahmen für die weitere Ausfuhr des Geldverkehrs. Das Reichskabinett beschloß, dem Reichspräsidenten eine Notverordnung zu unterbreiten, durch welche die Reichsregierung ermächtigt wird, Vorschriften zur Anmeldung von Auslandsschulden zu erlassen. Das Reichskabinett beschloß gleichzeitig, hierzu eine entsprechende Durchführungsverordnung zu erlassen.

Die Reichsregierung hat daraufhin am Montag eine neue Notverordnung erlassen, die sich auf die Ausfuhr von Markbeiträgen erstreckt, und die Devisenverordnung verschärft.

Darunter sind alle natürlichen Personen, die im deutschen Reich ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, Gesellschaften, Vereine, Stiftungen, Anstalten usw. verpflichtet, ihre Zahlungsverpflichtungen gegenüber ausländischen Gläubigern anzumelden. Davon ausgenommen sind solche Personen, die in diplomatischen Dienst stehen und denen nach allgemeinem völkerrechtlichen Grundsatzen Anspruch auf Befreiung von persönlichen Steuern zusteht.

Anzumelden sind ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der Fälligkeit der bestehenden Zahlungsverpflichtungen, die in Reichsmark oder in einer ausländischen Währung zu erfüllen sind und deren Gläubiger ihren Wohnsitz, Leitung usw. im Ausland oder im Saargebiet haben. Nicht anzumelden sind die Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners, deren Betrag oder Gegenwert insgesamt 50 000 M nicht erreicht. Die Anmeldung hat binnen zehn Tagen nach Inkrafttreten der Verordnung bei der Anmeldestelle für Auslandsschulden Berlin-Südwest 111 zu bewirken. Die Nichtbefolgung der Anmeldung wird mit Geldstrafe bedroht.

Befristung des Verbots des Völlischen Beobachters

Das von der Postdirektion München bis 2. August ds. Js. verfügte Verbot des Völlischen Beobachters wurde durch das Reichsgericht bis 26. Juli 1931 einschließlich befristet.

originell zu sein, nicht einmal da wußte er in Würde zu sterben. Auf noch einen Konflikt mit der Wahrheit kommt es schließlich bei Herrn Franzen nicht an. Er hat die Berliner Polizei so belegen, daß er jetzt darüber stolperte. Warum sollte er nun die Wahrheit sagen?

Die Notverordnungen des Reiches sind zweifellos Ausnahmemaßnahmen und zwar Ausnahmemaßnahmen, die nicht nur dem Reich in dieser schweren Zeit, sondern auch den Ländern und insofern auch den Länderregierungen zahlreiche neue Vollmachten geben. Aber was sollen wir uns mit der faulen Ausrede des Herrn Franzen noch eingehend beschäftigen? Er ging nicht wegen der Notverordnungen, sondern weil er geben mußte, weil er moralisch abgewirtschaftet hatte und selbst in Braunschweig heute nicht mehr lange zu halten war. Das ist ein Vorgang, der weit über Braunschweig hinaus Bedeutung hat. Es ist das zweifelhafte, daß ein Naziminister abtreten muß, nicht auf Grund irgend welcher ernsthafter politischer Meinungsverschiedenheiten mit den Koalitionsparteien, sondern wegen seiner Charaktereigenschaften und der Unfähigkeit öffentliche Ämter zu bekleiden.

Der erste Naziminister dieser Sorte war Herr Fritsch in Thüringen. Er wirtschaftete in der gleichen Zeit ab wie Franzen in Braunschweig. Auch er ging nicht freiwillig, auch er mußte gehen, wie Herr Franzen gehen mußte.

In zwei deutschen Ländern haben die Nazis bisher Minister gestellt. Das eine Land war Thüringen, das andere Braunschweig. In beiden Ländern wirtschafteten sie ab. Ihre Minister gingen, ohne auch nur eine positive staatspolitische oder gar originelle Leistung vollbracht zu haben. Eines haben sie sowohl in Thüringen als auch in Braunschweig fertig gebracht: sie haben es glänzend verstanden, die Volkseigenen aufzuwachen und eine Siebebeize in das Volk zu tragen, die sich tagtäglich zu entladen drohte. Nach Thüringen ist der Nosstratum nunmehr auch in Braunschweig hoffentlich für immer aus. Was die Sozialdemokratie dazu beitragen kann, soll und wird gesehen.

Dem deutschen Volke aber kann man nach dem politischen Treiben von Franzen, das gleichbedeutend ist mit dem Bankrott aller nationalsozialistischen Regierungspolitik, wiederum nur zurufen: Deutschland erwache!

SA-Führer(kandal in Braunschweig

Das Berliner Tageblatt meldet aus Braunschweig:

In der Partei des Herrn Franzen ist ein großer Führer(kandal im Gange. Der bisherige Führer der braunschweigischen SA, Krüdel, und der Führer der Schutzstaffel, Bindau, also die Inhaber der höchsten Kommandostellen der hiesigen NSDAP, sind Anall und Gall aus der Partei ausgeschlossen, weil sie die Parteileitung schwer belastendes Material beiseite geschafft haben sollen. In diesem Zusammenhang wird weiterhin bekannt, daß gegen den nationalsozialistischen Landtagspräsidenten Frenner ebenfalls ein Parteiverfahren schwebt. Hier handelt es sich also um Befehlshabern wegen Sonorar- und Speiseforderungen.

Internationaler Sozialistenkongress

Die Völker hungern nach Frieden

Deutsch-französische Verständigung ist Europas Schicksal

Arbeiterpartei bedeutet Völkerfrieden; Hitler und Stahlhelm bedeuten Krieg

Wien, 27. Juli (Eig. Draht). Die Arbeiten des Internationalen Sozialistenkongresses haben am Montag nachmittags mit einer großen und eindrucksvollen deutsch-französischen Freundschaftsfeier begonnen.

Die Exekutive hatte zuvor als Präsidenten für die erste Plenarsitzung Otto Weis-Deutschland und Brade-Paris bestimmt. Sie reichten einander, als sie die Straße bestiegen, die Hände.

Weis eröffnete dann die Sitzung mit folgender Ansprache: „Lieber Genosse Brade! Zum erstenmal führen wir gemeinsam den Kampf auf einem internationalen Kongresse. Heute zeigt es sich mehr als je, daß das Schicksal Europas von der deutsch-französischen Verständigung abhängt. In diesen Tagen, bei den Besprechungen der leitenden Staatsmänner ist sehr oft von der gegenseitigen Politik gesprochen worden. Zwischen uns Sozialisten ist ein Austausch von Höflichkeit nicht erst nötig. Das Vertrauen der Sozialisten aller Länder hat uns hier zusammengeführt. Dieser Kongress dient dazu, das Vertrauen, das die Sozialisten aller Länder einander haben, zum Vertrauen zwischen den Völkern zu erweitern, zum Vertrauen der Gesamtheit der Völker. Daher wollen wir in gemeinsamer Arbeit ankommen, und dann dienen die Arbeiten dieses Kongresses.“

(Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Brade erwiderte mit folgenden Worten: „Von Herz zu Herz und für alle draußen, die mit großen Erwartungen auf diesen Kongress blicken, hat Weis die symbolische Bedeutung dieses Händedrucks gefeiert, den wir einander gegeben haben. Wir wollen damit sagen, daß wir Schalter an Schalter in einem Kampf für den Frieden der Völker, für die deutsch-französische Annäherung zusammenstehen. Die deutsche Krise ist nur eine Teilerscheinung der allgemeinen Weltkrise. Über besonders hat sie den Kapitalismus erschüttert. In diesem Augenblick ist die Einigung zwischen dem deutschen und dem französischen Volk notwendiger als je. Wir Sozialisten der beiden Länder werden diese Pflicht nicht vernachlässigen, sondern mehr und mehr die Notwendigkeit der engeren Vereinigung der Sozialisten der beiden Völker betonen. Das herrliche Schauspiel der Arbeiterolympiade, des Fackelzugs und des gestrigen Festzugs, das keiner von uns ansehen konnte, ohne daß ihm die Tränen in die Augen stiegen, hat uns den Trost und die Stärkung gegeben, daß die Massen der Arbeiterschaft, daß vor allem die Jugend der wertvollen Masse mit uns geht. Darin sehen wir die Bürgschaft für die Zukunft und den Sieg unseres gemeinsamen Kampfes.“ (Begeisterter Beifall.)

Otto Weis: „Im Namen der Exekutive sprechen wir der Arbeiterjugend und den Teilnehmern der internationalen Arbeiter-Olympiade den allerherzlichsten Dank für alles aus was wir leben durften. Auch diese große, internationale Kundgebung diente der Verbrüderung und dem Zusammenarbeiten der Völker und dem Frieden der Welt. Keine Ländergrenzen mehr, alle zusammen. Wir alle haben die Zusammengehörigkeit der Arbeiterschaft der ganzen Welt gefühlt und fester als je sind geschmiedet worden unsere Kräfte, unter Wille zur Tat.“

Solaba-Prag begrüßte dann den Kongress im Namen der Arbeiter-Partei-Internationale, wobei er erwähnte, daß fast drei Millionen Mitglieder in der Partei vereint sind: „Zum ersten Mal ist die Saal auf dem Internationalen Sozialistenkongress vertreten. Wir hoffen, in Zukunft noch mehr Verständnis für unsere Arbeit zu finden. Wir danken Ihnen für alle Förderung und sind glücklich, daß wir unter Wille den Vertretern des internationalen Proletariats vorführen konnten. Unser Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse ist nur durch den Frieden und durch die Völkerverständigung möglich. Es lebe der internationale Sozialismus.“ (Lebhafte, anhaltender Beifall.)

Die Abrüstungsfrage

Nunmehr soll der Kommissionsbericht über die Abrüstungsfrage besprochen werden.

Kirkwood (Unabhängige Arbeiterpartei in England): Das Kommissionsergebnis ist nur kümmerlich und enttäuscht unsere Erwartungen.

Rebhat begrüßt ergreift nun Louis de Brouckere-Brüssel als Kommissionsberichterstatter das Wort. Er führte aus: „In Paris ist der deutsche Reichskanzler mit dem Ruf begrüßt worden: „Es lebe der Friede!“ Das ist die wahre Volksstimmung und diese Volksstimmung ist in allen Völkern die gleiche, denn allen Völkern ist der Hunger und Durst nach Frieden gemeinsam. Wir müssen diesen Volkswillen organisieren zu einem Willen. Es genügt nicht, den Krieg zu hassen, man muß ihn töten, (Lebhafte Beifall), denn wenn der Sozialismus nicht den Krieg tödtet, dann tödtet der Krieg den Sozialismus. Der Krieg tödtet sich vor allem im Bürgerkrieg aus, und dadurch gefährdet er besonders die Arbeiterklasse.

Ihr Freunde aus Italien wißt, wie notwendig die Einheitsfront der Verteidigung der Arbeiterklasse ist. Ihr Italiener, die ihr unterlegen sind, aber die ihr eines Tages wieder sein werdet, wie die spanischen Genossen (donnernder Beifall, besonders auf den dicht gefüllten Tribünen), ihr Desterreicher, die ihr vor wenigen Monaten den Ansturm der Faschisten an den Mauern Wiens aufgebaut habt, ihr wißt das auch.

Ihr Freunde aus Deutschland, ihr habt heute die schwere Last zu tragen. Ihr Freunde, die Hitlerbanden und der Stahlhelm sind zugleich die Hauptschuldigen an der jetzigen Not des deutschen Volkes. An dem Tag, wo diese Banden die Herrschaft in Deutschland erzielten, wäre die Kriegsgefahr da.

Um diesen Sieg der Reaktion zu verhindern, zählen wir auf die Kraft der deutschen Demokratie, aber nicht auf die Macht eines militärischen Apparates, dessen Schutz immer zweifelhaft ist und dessen Sieg keine Bürgschaft künftigen Friedens ist. Wir wissen,

Der Reichsbankausweis

Der Reichsbankausweis ist in der dritten Juliwoche, Woche bis zum 28. Juli, mit 243,5 Millionen Mark vermehrt in Anspruch genommen worden. Bis zum 23. Juli ist damit der Reichsbankausweis auf den Rekordstand von 3485,2 Millionen Mark angewachsen. Er hat sich gegen Mitte Mai 1931, wo die Verhältnisse noch normal waren, glattweg verdoppelt.

Die Währungsreserve, Bestände an Gold und Deckungsbesitzen, hat sich um 21,9 Millionen Mark auf 1512,3 Millionen Mark erhöht, was zwar nach dem Goldbestände um 13,3 Millionen Mark auf 1369,3 Millionen Mark ab, während die Bestände an Deckungsbesitzen eine Steigerung um 35,2 Millionen Mark auf 159,5 Millionen Mark erfahren haben. Im übrigen kann man annehmen, daß

wie sehr die westlichen Völker und Deutschland auf einander angewiesen sind und daß der Rhein nicht nur eine Grenze, sondern auch eine Verbindung der Völker ist.

Ihr deutschen Freunde steht heute auf Vorposten der Internationale. Ihr habt die schwerste Last zu tragen. Es wäre nicht angebracht, euch weitere Pflichten gegenüber der Internationale vorzubalden, ohne gleichzeitig zu sagen, welche Pflichten alle Parteien der Internationale gegenüber euch haben (Lebhafte Zustimmung). Trotz der klaren Besprechungen von Versailles haben die westlichen Nachbarn Deutschlands noch fast ihre ganze Heeresmacht unter den Waffen. Für Frankreich ist das ein Schreden, für Belgien eine Dummheit. Wenn wir vielleicht auch heute noch nicht unsere Regierungen zwingen können, die festsitzenden Besprechungen zu halten, so müssen wir es immer wieder versuchen. Das gilt besonders für Frankreich.

Wir Belgier sind zweimal aus der Regierung ausgetreten, und haben einen gefährlichen Wählkampf die Stirne geboten. Das erstemal, als unser Vaterland Edward Ansele, der heute 75 Jahre alt wird, ausgeschlossen ist, weil man ihm verbieten wollte, die rote Fahne mit dem zerbrochenen Gewehr zu prüfen. Das zweitemal erlitten wir eine Wahlniederlage, aber eine jener Niederlagen, die den Sieg vorbereiten. Kürzlich hatten wir wieder den Kampf gegen die Festungsbauteile, und der Sieg der Regierung ist um den teuren Preis einer Herabsetzung der Kredite erkauft worden. Das ist ein Sieg, auf den die Gegner nicht stolz sein können.

Die Regierungen haben Deutschland und der ganzen Welt feierliche Abrüstung versprochen.

Ein großer Teil der heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist durch die Rüstungen verursacht. Eine Herabsetzung der Rüstungen würde die wirtschaftlichen Hauptschwierigkeiten beseitigen oder wenigstens bedeutend mildern. Die Formel „erst Sicherheit, dann Abrüstung“ ist lächerlich und purer Hohn. Selbstverständlich muß man Sicherheitsgeräte einführen, aber welche Sicherheit ist gegeben in einem Europa, das von Waffen herrscht, und so lange jeder Unzufriedene an die Waffen appellieren kann? (Lebhafte Zustimmung.) Auch Sanktionen können wir ab, deren Notwendigkeit man gegen Friedensbrecher behauptet. Größere Sanktionen könnten doch nur in militärischer Weise durchgeführt werden, was wir vermeiden. Nur wirtschaftliche Sanktionen sind denkbar und wirksam gegen Friedensbrecher.

Wir verlangen eine ausreichende Herabsetzung der Rüstungen. Wir stellen nicht unerfüllbare Forderungen, die ein Blatt Papier bleiben, aber wir sehen alle Kräfte ein, für Durchsetzung der möglichen Forderungen. Die Herabsetzung muß sich erstrecken auf Vorrätebestände, auf das Kriegsmaterial und auf die Kriegsausgaben, dann aber auch auf die Flotte und auf die luftwaffen Waffen. Eine internationale Kontrolle ist unerlässlich, muß aber für alle Völker eingeführt werden.

Wir haben kein übermäßiges Vertrauen in den Völkern. Wir kennen die Mängel seines Verfahrens. Aber er ist heute die einzige internationale Instanz. Wir spenden ihm keine Hochachtung, sondern wir wollen ihn unter Druck setzen. Ein Scheitern der Abrüstungskonferenz würde schwere und dunkle Tage bringen, aber zum Verzweifeln wäre das noch nicht, denn wir würden sofort von neuem unsere Arbeit beginnen. Die arbeitenden Massen wollen keinen Krieg. Genossen von Wien, eure Jugend hat das Licht des Sozialismus in den Vordergrund gebracht. Es brennt in unseren Herzen weiter. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Die Grüße des Internationalen Gewerkschaftsbundes

Jouhaux (Paris) überbringt die Grüße des Internationalen Gewerkschaftsbundes und spricht gleichzeitig für die Herabsetzung der Rüstungen:

„Man muß die Arbeiter der Rüstungsbetriebe auffordern, alle dort ansitzlich gehaltenen Geheimnisse der Öffentlichkeit zu übergeben. Auch das ist ein Mittel gegen die den Frieden bedrohenden Rüstungen. Wir werden auch durch einen Fehlschlag nicht entmutigt werden. Der Arbeiterklasse erwachsen große Aufgaben. Die Gewerkschaften werden dazu Stellung nehmen müssen, da durch eine weitere Herabsetzung der Rüstungen die Arbeitslosigkeit vermehrt werden kann. Aber wir lassen nicht von diesen Forderungen. Es ist nicht möglich, daß die Arbeiterklasse sich noch jemals zu einem Krieg mitdraußen läßt.“

Es wird beschlossen, dem 75jährigen Ansele in Gent ein Glückwunschtelegramm des Kongresses zu senden.

Bandenredde: „Was wir hier in Wien erlebt haben, läßt uns schmerzhaft zurückdenken an den großen Schöpfer der österreichischen Sozialdemokratie, den unvergesslichen Viktor Adler. Wir wollen unsern Dank an ihn ausdrücken durch eine Kranzniederlegung an dem Grabe Viktor Adlers.“

Arbeiterjugend verkündet: Nie wieder Krieg!

Ollenhauer (Berlin): Die Internationale der sozialistischen Arbeiterjugend nimmt an dem Kampf für die Abrüstung mit voller Energie teil. Den Auftrag der gewerkschaftlichen und politischen Internationale machen wir uns vollkommen zu eigen. Bei allen Kundgebungen für den Frieden werden wir zu Tausenden und aber Tausenden voranzumarschieren. Unser Ruf ist: „Nie wieder Krieg!“ Wir werden nicht nur in der nächsten Zeit, sondern ständig uns bemühen, das stärkste Bollwerk für den Frieden der Welt zu schaffen.“ (Großer Beifall.)

Die Weiterberatung wird auf Dienstag vertagt. Auf den Wunsch der englischen Unabhängigen teilte Sekretär Friedrich Adler mit, daß diese bei der Abstimmung über die Abrüstungsresolution in der Exekutive und in der Kongresskommission gegen die Entschließung gestimmt haben.

Der Bank auch sonst noch Devisenbestände zugeflossen sind. Im Zahlungsmittelumlauf sind von den Beständen der Reichsbank an Scheidemünzen in Höhe von 78,7 Millionen Mark 5,1 Millionen Mark in den Verkehr geflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten erhöhte sich um 32,8 Millionen Mark auf 4194,8 Millionen Mark. Der Umlauf an Rentenbanknoten verminderte sich dagegen um 4,7 Millionen Mark auf 409,8 Millionen Mark. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf, Noten und Scheidemünzen, belief sich am 23. Juli auf rund 5808 Millionen Mark gegenüber 5458 Millionen Mark zur selben Zeit des Vorjahres. Die Steigerung ist so gering, daß es sich von selbst versteht, von einer Inflation zu sprechen. Wenn man annimmt, daß gegenwärtig in fünfzig Millionen Marknoten gebankt — man sagt geohret — werden, dann liegt der Zahlungsmittelumlauf, mit dem sich die deutsche Wirtschaft befaßt, unter dem Stand des Vorjahres.

Reichsfinanzminister mahnt Steuern

Reichsfinanzminister Dietrich hat an die Präsidenten der Landesfinanzämter ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die volkswirtschaftliche Notwendigkeit hinweist, daß die seit dem 18. Juli in erschöpfendem Maße zurückgezogenen Steuerabgaben nunmehr rezeptiv und vollständig eingehoben werden. Es wird angeordnet, daß durch die Finanzamtsvorsteher sofort folgende Maßnahmen erlassen werden:

1. Beschleunigte Feststellung aller Rückstände.
2. Beschleunigte Durchführung des Nachnahme- und Nachverfahrens.
3. Beschleunigte Durchführung der Beitreibung.

Zu diesem Zwecke sollen die Kassen und Vollzugsstellen der Finanzämter vorübergehend durch das Personal der Veranlagungsabteilungen verstärkt werden. Um unnötige Härten zu vermeiden, bleiben die gewöhnlichen Steuerabgaben in Kraft; auch die bisher auf Widerruf gewährten Stundungen sollen nicht als Aufgabe haben gelten.

Frankreich stützt England

Paris, 27. Juli. (B. L.) Die Londoner Besprechungen haben erwartungsgemäß auch eine Wiederaufnahme der finanziellen Zusammenarbeit zwischen London und Paris zur Folge gehabt. Im Zusammenhang mit diesen Verhandlungen konnte man am Samstag auf dem Pariser Devisenmarkt Interventionen zugunsten des englischen Pfundes feststellen, das seinen Kurs seitweils bis auf 128,95 verbessern konnte.

Maginots Abrüstungsprogramm

Paris, 27. Juli. (Eig. Draht.) Kriegsminister Maginot nahm am Montag in einer Kassettheater in Arcachon bei Bordeaux zu dem kürzlich veröffentlichten französischen Memorandum über die Abrüstungsfrage Stellung und verteidigte die darin enthaltene These.

Der Minister erklärte, das Wort Abrüstungskonferenz sei ungenau und könne gefährliche Illusionen erwecken, denn es handle sich um eine Konferenz zur Bekämpfung und Herabsetzung der Rüstungen. Die französische Regierung werde auf dieser Konferenz jede ausreichende internationale Anstrengung, die das Ziel verfolge, die Völker von einem Teil der schweren Lasten der Landesverteidigung zu befreien, mit bestem Willen unterstützen. Man müsse aber der besonderen Lage eines jeden Landes und seinen Sicherheitsbedürfnissen Rechnung tragen. Die Schwierigkeit, dieses Problem zu lösen, bestehe darin, daß es kein gemeinsames Maß für die Sicherheit der verschiedenen Länder gebe. Frankreich habe im Jahre 1921 noch 52 Divisionen besessen, jetzt habe es nur noch 25. Außerdem sei die Dienstzeit auf ein Jahr verringert worden. Infolgedessen sei die Zahl der ausgebildeten Soldaten bedeutend geringer. Frankreich habe also das Beispiel gegeben und dürfe nicht Opfer seines guten Willens werden. Weiter verlange Frankreich, daß auf der bevorstehenden Konferenz nicht die militärischen Bestimmungen der Friedensverträge zur Debatte gestellt werden. Wenn Deutschland jetzt völlige Freiheit zur Wiederaufrüstung erhalten sollte, dann könnte Frankreich nicht nur nicht seine militärischen Hilfsmittel verringern, sondern müßte sie sogar verstärken. Das würde ein neues Wettrüsten bedeuten, was Frankreich um keinen Preis wolle. Frankreich sei bereit, so schloß Maginot, an einer allgemeinen Beschränkung der Rüstung mitzuarbeiten, aber nur, wenn Garantien internationaler Art die nationalen Sicherheitsmaßnahmen verstärken, d. h. wenn sich die Staaten gegenseitig verpflichten, alle ihre Kräfte gegen jeden Angreifer zu vereinen. Wenn diese notwendigen Garantien nicht gegeben werden, könne er, der Kriegsminister, nur das wiederholen, was der Chef der englischen Regierung in Bezug auf England gesagt habe, daß Frankreich an der Grenze seiner Abrüstungsmöglichkeit angelangt ist.

Der Strafantrag im Weilheimer Landfriedensbruchprozess

Der SA-Beobachter bei der Reichspost

Das Plädoyer des Staatsanwalts im Weilheimer Landfriedensbruch-Prozess zog aus der Beweisführung den eindeutigen Schluss, daß die Verengung der sozialdemokratischen Verfallensorganisation war und die blutige Schlägerei mit dem Abfingern des Horst-Wessel-Liedes inszeniert wurde.

Er forderte deshalb die Verurteilung sämtlicher 27 SA-Leute zu Gefängnisstrafen in Höhe von 3 bis 9 Monaten, insgesamt 122 Monaten und in Konsequenz dieses Antrages die Freilassung der angeklagten 6 Reichsbannerleute mit Ausnahme eines einzelnen, für den er zwei Monate Gefängnis wegen schwerer Körperverletzung verlangte. Die Höchststrafe von 9 Monaten hat der Anklagevertreter dem Sozialisten Adler, dem sogenannten SA-Beobachter, zugedacht, der mit der Begründung, daß seine Straftat (Verlegung des Telegraphengeheimnisses) an den Grundlagen der staatlichen Ordnung liege.

Das Urteil wird im Laufe der Woche gefällt.

Schauerliche Monatsbilanz

Die Quittung für rechtsradikale Hege

Die Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken für Ende Juni vermitteln eine Vorstellung von dem Sturm, der in den ersten Junitagen einsetzte und Mitte Juli zu der bekannten Katastrophe führte. Die deutschen Kreditbanken — die Statistik umfaßt 81 Banken — verloren allein im Monat Juni rund 1 1/4 Milliarde Mark an Einlagen. Davon blühten die sechs Berliner Großbanken (Deutsche Bank-Diskonto, Reichskredit, Dresdener, Berliner Handelsgesellschaft und Commerz- und Privatbank) über 1100 Millionen Mark ein.

Es ist eine schauerliche Bilanz, die die Ursachen der gegenwärtigen Krise erhellt. Umso mehr muß darauf hingewiesen werden, daß die Quittung einer unverantwortlichen rechtsradikalen Hege und einer standstilligen Geschäftsführung in der privaten Wirtschaft ist.

Freistaat Baden

Mannheimer Studentenschaft aufgelöst

Dr. Mannheim, 27. Juli. In der letzten allgemeinen Studentenversammlung ist die Studentenschaft aufgelöst worden, weil sich im Laufe des letzten Semesters mehr als 100 Immatrikulierte gemeldet haben, den Abgabetermin zu bezahlen. Die Republikanische Studentenschaft hatte sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.

Hausbesuchungen bei Nationalsozialisten in Donaueschingen. Im Amtsbezirk Donaueschingen fanden eine Reihe von Hausbesuchungen bei Nationalsozialisten statt, wobei Material beschlagnahmt wurde.

Deutsche Studentenschaft als Hakenkreuz-Schutztruppe

Wie Proteste gegen Gumbel gemacht werden

Man schreibt uns: Der diesjährige, 14. Studententag der rechtsradikalen „Deutschen Studentenschaft“ ist nach Graz einberufen worden. Kurz vor seinem Stattfinden ging allerdings eine vom bisherigen Vorstand herausgegebene Notiz durch die Presse, er würde infolge der Schwere der Witterung nicht stattfinden. Er ist nicht verschoben worden! Der Wille dazu war zwar anscheinend bei der bisherigen Leitung dieser Schicht immer noch als die Vertretung aller Studierenden bezeichneten Organisation vorhanden, weil sie die Übermacht der Nationalsozialisten fürchtete. Diese Übermacht der Nationalsozialisten war aber eine so starke, daß es ihnen entgegen den Wünschen der bisherigen D.S.-Machthaber doch gelungen ist, die Abhaltung des Studententages in Graz zu erzwingen.

So wenig bescheidener Weise über die Einzelheiten des Verlaufes dieses Studententages zu erfahren ist, soviel ist heute mit aller Deutlichkeit bekannt geworden, daß die Nationalsozialisten voll und ganz erreicht haben, was sie wollten. Die Nationalsozialisten sind heute die unumschränkten Herrscher über die „Deutsche Studentenschaft“. Einem offiziellen Schulbericht über die Tagung entnehmen wir folgende entscheidende Sätze:

„Auf Vorschlag des bisherigen Vorsitzenden der D.S., Referent Dr. Schulz, Berlin, wurde der Nationalsozialist und bisherige Leiter des Kreises 7 der D.S., Wien, unter minutenlangem Beifall einstimmig zum 1. Vorsitzenden der D.S. gewählt. Ebenso einstimmig und mit überliefen einhelligen Begeisterung wurde vom 14. Deutschen Studententag auf Vorschlag des nunmehr gewählten 1. Vorsitzers der bisherige zweite Vorsitzende, Referent Gierlich, Wiedergewählt, und der bisherige Leiter des Kreises 6 und Nationalsozialist Heiseold als drittes Vorstandsmitglied. Damit ist die Führung der D.S. einstimmig den Nationalsozialisten anvertraut und es ist zu erwarten, daß die D.S. in regster Zusammenarbeit mit den studentischen Verbänden den großdeutschen Gedanken weiterhin und mit noch größerer Energie und Wucht verfolgt und der studentischen Selbstverwaltung weiteren Boden schafft.“

Der neue Vorstand betonte — und hier hebt man den wahren Charakter der Leitung und ihrer Organisation —, die D.S. solle mit allen Mitteln dafür eintreten, „daß die studentische Selbstverwaltung in großdeutschem Sinne, die nur das Volkswort anerkennend, nicht nur aufrechterhalten, sondern in erheblichem Maße ausgebaut werde.“ Eines ist mit diesen Offenbarungen wenigstens erreicht: der eindeutig völkisch-nationalsozialistische Charakter der sogenannten „Deutschen Studentenschaft“ ist nunmehr aller äußerlichen Verhüllungen entkleidet! Während bis bisher bei politischen Anmerkungen und bei vielen Hochschulverbänden immer noch der Eindruck einer mehr oder minder überparteilichen, „neutralen“ Organisation zu erwecken vermochte, ist jetzt ihre Stellung als einseitig parteipolitische, nationalsozialistische Organisation eindeutig festgelegt. Hoffentlich werden die Kultusministerien und Hochschulbehörden, die bisher die D.S. häufig weiterunterstützt haben, die nötigen Konsequenzen daraus ziehen!

In diesem Zusammenhang ist es nicht unwichtig, darauf hinzuweisen, wie Proteste gegen Gumbel fabriziert werden. Durch Rundschreiben hat die D.S. ihre Mittelschulhörschulen und Kreise angewiesen, Proteste gegen Gumbel an gros zu erlassen. Da sich in den einzelnen Studentenschaften nun doch leicht Gegenströmungen bemerkbar machen könnten, hat man sich die Sache einfacher gemacht und verfaßt Proteste auf den Kreisstagen. Die Vertreter der einzelnen Hörschulen — die selbstverständlich meist nur Nationalsozialisten sind — geben für ihre Hörschule den „Protest“ ab und das Ganze wird dann veröffentlicht als Protest der Hörschulen z. B. 3. So ist es jetzt auf dem Kreisstag des Kreises 6 (Südwestdeutschland) gewesen, wo man die Entfernung Gumbels forderte. Sämtliche Hörschulen haben unterschrieben, auch die Handels-Hörschule Mannheim. Hier ist aber weiter die Studentenschaft gestraft worden, noch hat man selbst dem Afa davon Mitteilung gemacht. In der Öffentlichkeit aber glaubt man dann, alle Studenten würden hinter derartigen „Protesten“ und die D.S. bemüht sich auch, diesen Eindruck zu erwecken. Solche Methoden richten sich von selbst. Wahrlich: es wird höchste Zeit, daß mit dieser hebräisierenden Organisation Schluss gemacht wird!

Der Sozialistische Studententag in Braunschweig faßt folgenden

Der Braunschweiger Studententag der Sozialistischen Studentenschaft Deutschlands und Österreichs steht in der Deutschen Studentenschaft und den ihr nachstehenden Verbänden die Vertretung des Sozialismus an den Hörschulen der deutschen Sprachgebiete. Der Studententag hat die einmütige Überzeugung, daß die Bekämpfung des deutschen Hochschulsozialismus die vornehmste Aufgabe der Sozialistischen Studentenschaft ist. Der Kampf gegen den Hochschulsozialismus muß von der Sozialistischen Studentenschaft in engstem Kontakt mit der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung, mit Partei und Gewerkschaft, geführt werden. Daraus erwächst die unabweisbare Aufgabe, die Organisationen der Sozialistischen Studentenschaft an allen deutschen Hörschulen zu schlagkräftigen völkischen Truppen zu formieren, deren Kampfsiele und Kampfmotivation durch den Weg der deutschen und österreichischen Sozialdemokratie gegeben werden.

Der Deutsche Studentenverband ist die Gegenorganisation im Kampf gegen die Deutsche Studentenschaft. Die Hochschulämter, die die E.S. in den nächsten Jahren zu führen haben wird, werden ein Ringen um die Gestaltung der studentischen Selbstverwaltung und eine Reformierung des Hochschulstudiums sein. In allen diesen Kämpfen wird der innige Zusammenhang mit dem deutschen und österreichischen Proletariat immer wieder sichtbar werden, weil die Entschuldigungsaktion um die deutschen Hörschulen im deutschen Volke vom deutschen Proletariat geschlossen wird.

Waffenlagerbesitzer verurteilt

Berlin, 27. Juli. (Eig. Draht.) Das Berliner Schöffengericht verurteilte den Berliner Waffenhändler Rudolf Nagel, in dessen Haus am 11. Juli ein großes, geheimes Waffen- und Munitionslager gefunden wurde, zu 4 Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der Angeklagte behauptet, das es sich um ein Waffenlager für eine politische Partei gehandelt habe. Er sei auf den illegalen Waffenhandel gekommen, weil er sich in seinem Beruf nicht mehr habe erheben können. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Volkswirtschaft

Die deutsche Schanfabrik hat sich weiter günstig entwickelt. Bei einer Ausfuhr von fast 312 000 Paar Lederhandschuhen im Werte von fast 2,8 Millionen Mark ergibt sich ein Ausfuhrüberschuß für den Monat Juni von 2,1 Millionen Mark.

Karlsruher Schlachtviehmarkt. Ochsen: Zufuhr 44 Stück, Preise 41—45, 39—41, 38—39, 36—38, 34—36, 33—34; Bullen: 64 Stück, Preise 36—37, 33—34, 32—33, 29—32; Kühe: 23 Stück, Preise 17—25, 15—17; Färren: 168 Stück, Preise 42—48, 34—40; Grobvieh: 299 Stück; Kälber: 91 Stück, Preise 49—52, 43—49, 42—46, 31—35; Schweine: 1038 Stück, Preise 45—47, 47—49, 49—53, 51—54, 43—53, 37—41. Gesamtzufuhr: 1428 Stück. Beste Qualität über 70 Pfund bezahlt. Tendenz: Bei Grobvieh langsam, Ueberstand, bei Schweinen ruhig, bei Kälbern langsam geräumt.

Aus aller Welt

Die Arktisfahrt des Zeppelins

Riga, 27. Juli. (Eig. Draht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte am Montag gegen Mittag den 75. Breitengrad und damit die Höhe von Nowaja Semlja. Das Franz-Josef-Land wird abends gegen 7 Uhr passiert werden. In der Nähe dieser Insel ging der russische Eisbrecher Malgin vor Anker. Im Vorabend des Schiffs befindet sich u. a. der Führer der seinerzeit während einer Arktisfahrt verunglückten „Italia“, General Nobil.

„Graf Zeppelin“ über Franz-Josef-Land

Friedrichshafen, 27. Juli. Am Montag um 23.45 Uhr mitteleuropäische Zeit hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ das Franz-Josef-Land erreicht.

Professor Forel gestorben

Billeneuve (Genfer See), 27. Juli. Heute nachmittag ist Prof. Dr. August Forel in seinem Heim in Voorne im Alter von 83 Jahren gestorben.

Forel, der den größten Teil seines Lebens als Privatgelehrter verbrachte, hat gehörte zu den bedeutendsten Erscheinungen der europäischen Wissenschaft. In den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts war er Professor der Psychiatrie Zürich und gleichzeitig Direktor der bekannten schweizerischen Irrenanstalt Burghölzli. Hier kam ihm der Gedanke zu dem Werk, durch das er in der ganzen Welt bekannt geworden ist, seiner berühmten „Sexuellen Frage“. In ihr wurden zum ersten Male moderne Gedanken zu diesen Problemen geäußert. Sein Viehstudium war aber die Entomologie. Die letzten Jahre seines Lebens befaßte er sich mit diesen Fragen. So entstand auch ein bedeutendes Werk über die Biologie. Forel war auch Lebensreformer großen Stils und kämpfte für Entschuldigungsaktionen auf allen Gebieten. Auch in der Friedensbewegung spielte er zeitweise eine führende Rolle.

Ein betrügerischer Rechtsanwalt

Stuttgart, 27. Juli. (Eig. Draht.) Gegen den Rechtsanwalt Hegenau in Stuttgart waren schon vor einigen Wochen Anzeigen wegen betrügerischer Handlungen bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen. Er ist auch schon vor etwa 14 Tagen dem Untersuchungsrichter einmal zur Vernehmung vorgeführt, aber wieder freigelassen worden, da das Material noch nicht ausreichte. Inzwischen hat ein unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhafteter Maffier Hegenau Aussagen gemacht, die veranlassen, den Rechtsanwalt Hegenau in München zu verhaften. Hegenau, der 1. St. unter Generaldirektor Schüllens Konsultar am Landesbestreuer war, soll in Kaffees und Restaurants Scheds ohne Deckung meist auf das nicht mehr existierende Bankhaus Schwars, in Zahlung gegeben und sich dabei noch Barbeiträge erschwindelt haben. Er hat aber noch andere Exorzismen manöviert verschiedener Art verübt, bei denen er

Sport

Olympia für Weltabrückung und Völkerfrieden

100 000 im Welttag. — Eine halbe Million bildet Später. — Geographische Wettbewerbsübungen und Sonderveranstaltungen. — Österreich Olympiasieger im Fußball, Handball, Tennis und Wasserball.

Wien, 26. Juli.

Das Arbeiterolympia erreichte an diesem Tage seinen Höhepunkt. Fast mit dem Morgengrauen zogen die Wiener zum Freiheitsplatz, zum Parlament, zum Ring und zur Praterstraße, um den olympischen Massenaustritt mitzuerleben. Dem Hauptfestzug voraus ging eine Aufbruch der Arbeiter- und Motorradfahrer.

Um 8 Uhr begann der Hauptfestzug vom Freiheitsplatz am Parlament vorbei, wo die Delegierten des Kongresses der Sozialistischen Arbeiterinternationale Aufstellung genommen hatten. Die Festzugstrassen waren dicht gefüllt von jubelnden und Lärmschreienden Zuschauermassen, die des Beifalls spendeten, während des stundenlangen Vorbeimarsches nicht milde wurden. Der Festzug lief auf einem nicht endemolenden Ozean. Die Vertreter jedes Landes wurden mit immer neuen Jubelstürmen begrüßt. Die Länderdelegationen marschierten mit ihren Fahnen, den Farben und ihrer Disziplin. Es war einer der glänzendsten Aufmärsche des internationalen sozialistischen Arbeiterorts. Amerika, England, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Ukraine, Polen, Estland, Litauen, Lettland, Finnland, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, die beiden Verbände der Arbeiterbewegung, Palästina, Deutschland und Österreich marschierten mit großen Teilnehmern aus. Sportler, Turner, Spieler, Athleten, Naturfreunde, Schützen, Schachspieler, sozialistische und freigewerkschaftliche Jugend, Arbeiterpioniere und Rote Falken marschierten vereint. Auf den Stadionanlagen und auf den Tribünen des Trabrennplatzes gab es eine riesige Menschenmenge.

Vor den Wasserreitbahnen der 7000 Frauen und 8000 Männer marschierten drei Regimenter der Wehrsportler aus Österreich und Lettland, Belgien und der Tschechoslowakei auf. Die Wasserreitbahnen gelangten glänzend und waren der beste Ausdruck des internationalen Gemeinheitsgefühls im Arbeiterort. Mit ebensolchem Beifall wie die Wasserreitbahnen wurden auch die Sonderveranstaltungen auf dem Trabrennplatz und im Stadion aufgenommen. Den Abschluss des Olympia bildete ein eindrucksvolles Fahnenzuges von 400 Mitgliedern des deutschschweizerischen Verbandes in der Kampfmannschaft. Diese Vorführungen waren so ergreifend, daß es mit Beifall auf offener Szene gab.

Die letzten Entscheidungen: Nachdem in der Vorentscheidung Österreich im Handball die Schweiz mit 15:3 und Deutschland die Ungarn mit 22:3 geschlagen hatte, warteten 60 000 Menschen gespannt auf den Ablauf des Entscheidungsspiels zwischen den Siegern. Es war ein großartiges Spiel, was Deutschland und Österreich setzten. Österreich siegte mit 10:9, nachdem es zur Halbzeit 6:6 gestanden hatte. Das Endspiel um die Fußball-Olympiasiegerkrone gewann Österreich über Deutschland ebenfalls vor 60 000 Zuschauern knapp mit 3:2, Halbzeit 0:0. Die Wasserball-Olympiasiegerkrone sicherte sich Österreich mit einem 7:3-Sieg über Deutschland. In den Spielen um die olympische Tennissiegerkrone waren Österreich und Dänemark Gruppenmeister geworden. In den Entscheidungsspielen gewann Österreich alles.

Im Leichtathletik-Dreikampf der Sportlerinnen gewann Krüger-Deutschland mit 260,27 Punkten vor Viena-Lettland mit 240,05 Punkten. Die deutschen Sportlerinnen waren im 10 mal 60-Meter-Lauf Siegerin. Dagegen fielen Österreich bei den Sportlerinnen in der 10 mal 100-Meter-Stafette und im 100-Meter-Hürdenlauf. Der 5000-Meter-Lauf sah Finnland als Sieger.

Den internationalen Länderwettkampf im Ringen gewann Deutschland vor Finnland und Österreich. Im Tau-Küßte siegte Österreich vor Deutschland. Olympiasieger im Ringen wurde im Leichtgewicht: Greco-Deutschland, Mittelgewicht: Pest-Österreich, Schwergewicht: Tschechoslowakei. Das Mannschaftrudern der Radfahrer über 50 Kilometer fiel an Österreich, 2. Deutschland, 3. Polen. Olympiasieger im Zweier-

sich als SM-Mann aufspielte und der guten Beziehungen rühmte, die seine Partei zu höheren Beamten des Polizeipräsidiums (1) hat. Hegenau hat nun gemeinsam mit diesem Mann und einem wegen Eisenbahnraub vorbestrauten Mann namens Rabe Verträge für ein angebliches Reparationsgeschäft gemacht, hat dem die Frau des früheren französischen Konsuls in Berlin, Dinage, um ihr ganzes Vermögen kam. Dabei soll Hegenau den Rabe als französischen Mittelsmann vorgeführt haben. Ein Rittergutsbesitzer in Berlin-Malchow, namens Richter, hatte Hegenau Profutura erteilt, damit er für ihn Wechsel in beträchtlicher Höhe unterbringe. Hegenau hat diese Wechsel auch in Umlauf gebracht. Die eingenommenen Gelder sind aber nie an den Auftraggeber abgeführt worden, sondern wurden von Hegenau zusammen mit Rabe verpulvert. Der bisher entstandene Schaden soll sich auf über 500 000 M belaufen. Entscheidend ist die Anklage des verhafteten Mann, der angab, daß die Geschäfte von Anfang an in betrügerischer Absicht unternommen wurden.

Urteil in einem Spionageprozess in Straßburg

D3. Straßburg, 26. Juli. Gestern wurde in dem vor acht Tagen begonnenen Spionageprozess das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte Ubrig wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 18 Monaten bis zu drei Jahren.

Württembergische Herzogtumswahlen ungünstig

Stuttgart, 27. Juli. Die im Juni vollzogenen Wahlen zur württembergischen Herzogtumswahl sind nunmehr für ungünstig erklärt worden, in der Hauptsache aus dem Grunde, weil der auf dem Gebiet der Opposition als Spitzenkandidat gewählte Stuttgarter Stadtrat Prof. Gappert erklärt hat, über die Tendenz des Wahlvolkes nicht unterrichtet und mit ihr nicht einverstanden gewesen zu sein. Man trägt sich wohl mit der Hoffnung, die bei der Wahl durchgefallenen früheren Vorstandsmitglieder der Kammer, nachdem der Sanitätsrat Dr. Neunhöfer im ehrenrührigen Verfahren von den wegen der Art seines Vorgehens in der Angelegenheit der Frau Dr. Jacobowits-Riene freigesprochen wurde, wieder hineinwählen zu können.

Zugzusammenstoß

Ein Eisenbahnzug stieß auf der eingleisigen Hauptbahn Landsbut nach Eisenstein zwischen den Bahnhöfen Weimann und Zwiesel in einer Krümmung auf einen Arbeitszug. Fünf Wagen des Eisenbahnzuges und ein Wagen des Arbeitszuges sind entgleist. Vom Zugpersonal der beiden Züge wurden sieben Mann leicht verletzt.

Der Fall Semmelmann geklärt

Wien, 27. Juli. Der Mörder des Anarchisten Semmelmann, der angeblich Kaufmann Spielmann, ist als ein ehemaliger Student der Medizin namens Andreas Biczowic, jugoslawischer Staatsangehöriger, festgesetzt worden. Die Feststellung gelang durch Verlesung der Fingerabdrücke. Biczowic hat vor sechs Jahren in Wien studiert und wurde damals wegen kommunistischer Umtriebe aus Österreich ausgewiesen.

Radsport Deutschland, im Sechser Österreich, im Zweier-Rundfahrten Österreich, im Vierer-Rundfahrten Tschechoslowakei. Bei den Olympiamerksfahrten der Schwaben in Wien Österreich in 3 Wettbewerben Sieger. Deutschland siegte im Kleinfahrradsport.

Kadspport

Vom Film „Die größte Kadspportisten“.

In der schönen Gegend Dresden führte im letzten Jahre der Arbeiter-Kad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“. Sie Offensivkraft wurde. Am Sonntag vormittag lief nun der Film in der Schauburg in Karlsruhe, vor aufbestimmtem Hause. Genosse Goppert begrüßte die Erschienenen, sowie die Vertreter der Partei und Gewerkschaften und die Vertreter sämtlicher Sportler. Gezeigt wurden photographische Aufnahmen aus dem Kreis der Tätigkeiten, unterbrochen von schönen Landschaftsbildern und den Vorbereitungen zur Fahrt nach Dresden. Die Vogelwiese am Elbufer in Dresden wurde gezeigt mit dem Stadion, gebaut für die Aufnahme der zu erwartenden Tausenden von Kad- und Kraftfahrer. Nur schade, daß sich das Wetter zu unseren Gegnern gefellte, es regnete und stürmte die ersten zwei Tage. Auf dem Festplatz gab es keine Seen und die Reisaenfahrer hatten alle Mühe, ihrem Sport gerecht zu werden; aber es ging alles nach Programm. Die Schlußrunde veranlagte sich, die Jungräder führen ihre Konkurrenz aus, die Renn- und Motorradfahrer befalligten sich auf ihren Bahnen und Landstrassen, die durch einen Teil der schönen ländlichen Schweiz führten. Die Kadfahrer zeigten ihr Können auf dem Podium. Das abendliche Festspiel zeigte ihr Können auf dem Podium. Das abendliche Festspiel zeigte ihr Können auf dem Podium. Das abendliche Festspiel zeigte ihr Können auf dem Podium.

Das zweite große Erlebnis der Dresdener Tage dürfte der gewaltige Festzug sein, mit den Motorfahrern an der Spitze und den nachfolgenden unübersehbaren Reihen der Arbeiter-Kadfahrer in maßvoller Ordnung und Disziplin. Auf der Festwoche selbst imponierten die Kadfahrer in der Aufführung von Massenreigen. Alles wurde vom Film in eindrucksvoller Weise aufgenommen, und hatten die Operateure ein gutes Aufnahmegerät und eine besonders glückliche Hand. Sportler wie Zuschauer kamen auf ihre Rechnung. Im ganzen genommen ein Film, der sich sehen lassen kann, weil er eine getreue Wiedergabe der Dresdener Tage ist, und auch den Arbeitsliebenden Einblick in das Leben und Treiben der Arbeiter-Kad- und Kraftfahrer vermittelt. 3. 8.

Soziale Rundschau

Gegen die Arbeitsdienstpflicht. — Von Ernst Wilhelm Neumann. Verlagsbucherei W. Trübner, Berlin N 113. 48 Seiten. Preis 0,80 Mark. — Durch die dritte Lotterordnung der Reichsregierung, die den freiwilligen Arbeitsdienst befristet, hat die Frage der Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht aktuelle Bedeutung bekommen. Die vorliegende Schrift, die sich gegen die Arbeitsdienstpflicht wendet, behandelt ausführlich das heftig umstrittene Problem und bringt umfangreiches Material für die Unbürbarkeit der Arbeitsdienstpflicht bei. Auch der freiwillige Arbeitsdienst, der in einigen Gegenden Deutschlands heute bereits praktisch erprobt wird, wird eingehend erörtert. Wertvoll ist neben dem erhellenden Beweismaterial die Unterfuchung über die Finanzierung der Arbeitsdienstpflicht, ferner die Abhandlungen über die bulgarische Arbeitsdienstpflicht, die weibliche Arbeitsdienstpflicht und die Verlängerung der Schulpflicht. Wer sich über diese Fragen unterrichten will, findet hier brauchbares Material. Wir können die Schrift, die lebendig und flott geschrieben ist und gute Sachkenntnis verrät, unseren Lesern empfehlen.

Verfasser: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volkm. Freilicht Baden. Volkswirtschaft. Aus aller Welt. Letzte Nachrichten: S. G. K. Baum; Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleinere Nachrichten, Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Geroldsgraben, Heilbronn, Die Welt der Frau: Hermann Winter. Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendwerk, Heimat und Wandern, Ausflüge: S. B. Winter. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Arzger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsbucherei Volksfreund und G.m.b.H., Karlsruhe.

Aus dem Gerichtssaal

Fahrraddiebe

fm. Karlsruhe, 24. Juli. Wegen Diebstahls im Rückfall verurteilte der Einzelrichter beim Amtsgericht den 27jährigen geistlichen Maurer Robert M. aus Darlanden, der sich seit 4. Juli in Untersuchungshaft befindet, zu vier Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte am 2. Juli aus dem Hauseingang des Hauses Schirmerstraße Nr. 8 das einem Kaufmann gehörige Fahrrad im Werte von 120 M. entwendet und es alsbald in einer Wirtshausknecht in der Altstadt für 15 M. verkauft und das Geld vertrunken. — Ebenfalls wegen Fahrraddiebstahls erhielt der 23jährige Schuhmacher Robert L. aus Darlanden, der sich seit 16. Juni in Untersuchungshaft befindet, fünf Monate Gefängnis abzüglich 14 Tage Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte gegen den rückfälligen Angeklagten eine Bußstrafe von einem Jahre beantragt unter Verfolgung mildernder Umstände. Der Angeklagte hatte am Pfingstmontagabend ein in der Lorenzstraße des Hauses Karlstraße 8 aufgestelltes Herrenfahrad gestohlen. Er wollte glauben machen, er habe das Rad von einem Unbekannten gekauft. — Wegen Diebstahls im Rückfall sprach das Gericht gegen den ledigen 23jährigen Autohändler Walter L. aus Karlsruhe eine Gefängnisstrafe von vier Monaten abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft aus. Der Angeklagte hatte zwischen dem 3. und 4. Juli aus dem Speicher des Hauses Kriensstraße 264 Daubedekengerät, nämlich einen Sicherheitsgürtel, einen Karabinerhaken, sowie ein Seil, sowie aus dem Spiegelkasten eines Möbelwagens einen Lautsprecher im Wert von 95 M. entwendet.

Unterjochung

fm. Wegen Unterjochung wurde der 44 Jahre alte vorbestrafte Kaufmann Franz Köberlin aus Säckingen, wohnhaft in Karlsruhe, vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es war ihm zur Last gelegt, als Angestellter bei einem hiesigen Autogeschäft einen Betrag von 35 Mark unterschlagen zu haben.

Gemeindepolitik

*** Eichelbrunn (Amt Sinsheim).** Beim gestrigen dritten Wahlgang wurde Gemeindevater Georg Braun mit 331 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Schreinermeister Ludwig Geiß erhielt 321 Stimmen.

Jast eine halbe Million neuer Fehlbetrag in Mannheim
Millionenmehrbedarf für Fürsorgekosten

*** Mannheim, 25. Juli.** In einer Pressekonferenz befasste sich Oberbürgermeister Dr. Heimerich mit der Finanzlage Mannheims, wie sie sich auf Grund des Badischen Notengesetzes gestalten wird. Er stellte zunächst fest, daß Mannheim mit 940 000 RM. Mehrbelastungen rechnen müsse, wovon nur 516 000 RM. durch die vorgeschriebene badische Beamtengehaltserhöhung gedeckt werden könnten, so daß sich ein neuer Fehlbetrag von 424 000 RM. im Mannheimer Etat ergebe. Während 1930 noch rund 4 Mill. RM. für den Wohnungsbau zur Verfügung standen, ist durch die Maßnahme des Landes dieser Betrag so gekürzt worden, daß noch nicht einmal 1 1/2 Mill. RM. dafür vorhanden sind. Im Hinblick auf die schlechte Wirtschaftslage sei mit einem Steueranstieg von rund 1,5 Mill. RM. zu rechnen. Auf der anderen Seite würden aber die Fürsorgekosten den Etat um rund 2,5 Mill. RM. übersteigen. Das Badische Notengesetz habe die Finanzen des Landes saniert, dafür aber die Gemeinden in eine äußerst schwere Finanzlage gebracht, so daß diese gezwungen seien, schon im Herbst an ihre Bürgerauschüsse mit neuen Lasten heranzutreten.

Klage der Städte beim Staatsgerichtshof
*** Baden-Baden, 25. Juli.** Der Stadtrat hat beschloffen, der Beschwerde und Klage der badischen Städte beim Staatsgerichtshof beizutreten, worin um die Feststellung erlucht wird, daß das Badische Notengesetz vom 9. Juli in seinen die Gemeinden betreffenden Bestimmungen rechtsungültig sei. Beim Reichspräsidenten wird außerdem beantragt, das Notengesetz außer Kraft zu setzen, soweit es sich auf Artikel 45 Absatz 4 der Reichsverfassung gründet. Die Stadt legt schließlich bei der Reichsverfassung Klage ein. Zur Durchführung obiger Schritte wurde dem badischen Städteverband in Karlsruhe, vertreten durch seinen Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Finter Wolkmann erteilt.

Gewerkschaftliches

Arbeitgeber lehnen den Nordwest-Schiedspruch ab. Wie verlautet, wird die nordwestliche Gruppe der Arbeitgeber der Eisen- und Stahlindustrie den Schiedspruch für die Metallindustrie ablehnen, da der Weg der Röhre unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht ausreichend sei. (1) Man nimmt an, daß von den Verbänden, die sich in ihrer gestrigen Sitzung bekanntlich für die Annahme des Schiedspruches ausgesprochen, die Verbindlichkeit der Entscheidung bestritten wird.

Verhandlungen für Herren- und Damenschneiderei gescheitert

Die zentralen Verhandlungen zur Neuordnung des Reichstarifvertrages für die Herren- und Damenschneiderei, die dieser Tage in Eisenach stattfanden, sind gescheitert. Infolge der Herrenallüren der Arbeitgeber kam es überhaup nicht zu Verhandlungen über den eigentlichen Inhalt des Tarifs. Die Arbeitgeber verlangten von den Arbeitnehmern nicht weniger als restlose Zurückgewinnung ihrer zur Neuordnung des Vertrages gestellten Ansprüche. Nur die Verschlechterungsanträge der Arbeitgeber sollten Verhandlungsgegenstand werden. Selbstverständlich wurde eine derartige Zustimmung von den Arbeitnehmern zurückgewiesen. Danach drohten die Arbeitgeber, sie würden jetzt die zur Durchsetzung ihrer Wünsche vorbereiteten Maßnahmen durchführen. Ausdrücklich lehnten sie es ab, der Vertragsverpflichtung zu entsprechen, wonach beim Scheitern der Parteiverhandlungen eine zentrale Schiedsinstanz zuständig wird. Sie wollen weder ein Unparteiisches Kollegium noch ein amtliches Schlichtungsverfahren. Es wollen einfach im Wege des Diktats vorgehen.

Schon vor den Eisenacher Verhandlungen hatte der Arbeitgeberverband seine Mitglieder angewiesen, den Arbeitern zum 31. August das Arbeitsverhältnis aufzulösen. Er will die Arbeiterschaft auf sein Diktat unterdrücktlich verpflichten. Ebenso ist von ihm das Lohnabkommen zum 31. August gekündigt und dessen Verschlechterung angeordnet worden.

Der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe ist von einem wahren Scharfmacherfoller befallen. Anscheinend will er die ganze Lohn- und Tarifforderung des Schneidergewerbes beseligen. Macht er mit seinen Absichten ernst, dann ist in offener Konflikt unvermeidlich. Die Arbeitnehmerverbände haben zunächst das Reichsarbeitsministerium zum Eintreten angelernt.

Wasserstand des Rheins
Basel 170, gef. 8; Waldshut 360, gef. 5; Schusterinsel 237, gef. 3; Rehl 370, gef. 8; Marxau 563, gef. 12; Mannheim 497, gef. 16 Zentimeter.

Kleine badische Chronik

Beiruntener Motorradfahrer überfährt eine Krankenschwester

Heidelberg, 27. Juli. Auf der Mohrbacher Landstraße hat ein lediger Landwirt aus Baiertal, der angetrunken war, mit seinem Kraftrad die 43jährige evangelische Gemeindeführerin von Mohrbach, Lina Vender, umgefahren. Durch den Anprall des übermäßig hohen Geschwindigkeits fahrenden Motorradfahrers wurde der Schwester das rechte Bein unterhalb des Knies abgerissen. Die Verunglückte wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der auf dem Kraftrad befindliche Soziusfahrer erlitt bei dem Sturz erhebliche Verletzungen am Knie. Der leichtsinnige Fahrer wurde festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert, sein Fahrzeug beschlagnahmt.

Ein Opfer seines Berufes

D3. Kottenfels (Amt Mastadt), 27. Juli. Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags halb 3 Uhr bei der Turnhalle. Dort flog dem Angestellten eines Schiffshausbesizers ein Schaufel vor die Brust. Es handelt sich um den ledigen 23jährigen Friedrich Grabe, einen gebürtigen Westfalen. Die Sanitätsmannschaft brachte den Schwerverletzten ins Mastatter Krankenhaus, wo er um 7 Uhr abends verstorben ist.

Ein Kind springt ins Motorrad

Zimmern (bei Appenweier), 27. Juli. Ein achtjähriges Kind lief gestern abend einem von Freiburg nach Schwellingen heimkehrenden Motorradfahrer direkt vor das Rad. Um das Kind, das plötzlich aus einem Hofe herausgesprungen war, zu retten, riß der Motorradfahrer sein Fahrzeug zur Seite und kam dadurch mit seinem Beifahrer zu Fall. Aber auch das Kind stürzte und erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurze Zeit nach dem Unfall starb. Während der Lenker des Kraftrades mit dem Schreden davonkam, erlitt sein Beifahrer erhebliche Niedererletzungen.

Schwere Verkehrsunfälle

Orschweiler, 27. Juli. Gestern nachmittags fuhr ein mit 2 Personen aus Rehl besetztes Motorrad auf den Kraftraden des praktischen Arztes Dr. Kurz von Rupp auf. Die beiden Motorradfahrer wurden vom Rade gesteuert und blieben schwer verletzt liegen. Es sind dies der 18 Jahre alte Vossler, der unmittelbar darnach seinem schweren Schädelbruch erlag, und der 20 Jahre alte Eduard Gags, der in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus nach Rehl verbracht wurde. Beide Fahrzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie abschleppbar werden mußten. Die Schuld trifft die Motorradfahrer.

Im Streit erstickt

Wahr, 27. Juli. Heute vormittags zwischen 10 und halb 11 Uhr geriet der in den 40er Jahren lebende Händler Karl Staal mit dem in Dinglingen wohnhaften 28 Jahre alten aus Oesterreich kommenden ledigen Arbeiter Friedrich Fischer vor dem Hause Friedensheim 105 in einen Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten führte. Staal verletzte dem Fischer drei Stiche, wovon einer das Herz traf und den sofortigen Tod des Fischers zur Folge hatte.

*** Naueneberg (bei Wiesloch).** Sonntag abend wurde an der Straßenkreuzung Naueneberg-Waldhof und Wiesloch der 33jährige verheiratete Elektromonteur Michael Böhler aus Sandhausen mit seinem Fahrrad von einem aus der Richtung Bensheim kommenden Personenauto angefahren und vom Fahrrad geschleudert. Er trug schwere äußere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung davon. Nach einer ersten ärztlichen Hilfe wurde der Verletzte in das Heilbronn-Krankenhaus verbracht.

Mannheim. Am Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr wurde die Mannheimer Berufsfeuerwehr telefonisch nach dem Kalketurmbau bei Waldhof, in der Nähe des Stillwerks V der Bahnhofs- und Waldhof-Kammerkeim gerufen. Dort waren ca. 3000 Quadratmeter Kiefernauwald, vermutlich durch Raucherwerk von brennenden Zigaretten oder Zigaretten in Brand geraten. Durch Urgraben des verbrannten Teiles und durch Schutzgräben wurde das Feuer gelöscht. Mäher der Berufsfeuerwehr wurden von der Fabrikfeuerwehr bei Waldhof und Sandhofen alarmiert. Nach 5 Uhr war der Brandherd so weit lokalisiert, daß eine Ausdehnung des Feuers nicht mehr zu befürchten war. — Als am Samstag abend 8 Uhr ein Bettler auf der Friedrichsbrücke festgenommen werden sollte, sprang er mit dem Rufe „Rot Front!“ über das Brückengeländer in den Neckar. Er wurde aus dem Wasser gezogen und ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Samstag abend gegen 8 Uhr verlorste eine 48 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung in der Neckarstadt sich durch Einnehmen von Lujoforn das Leben zu nehmen. Auch sie fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. — Sonntag mittags zwischen 12 und 1 Uhr verlorste ein 35 Jahre alter lediger Tischler in seiner eiteligen Wohnung in den O-Quadranten sich durch Einatmen von Gas das Leben zu nehmen. Er wurde in bewußtlosem Zustande im Allgemeinen Krankenhaus aufgenommen.

Wähler Ostmarkt vom 25. Juli. Heilbronn 20—22, Johannisbeeren 13—14, Himbeeren 30, Reineclauden 13—22, Pfirsiche 35 bis 40, Pfirsich 22—28, Pfirsich 22—28, Zwetschen (Zimmers) 26—28, Birnen 11—16, Äpfel 7—15 Pf. Anfuhr 300—400 Zentner. Verkauf gut.

*** Barnthal (Amt Bühl).** Der in Steinbach wohnhafte Karl Traub, dem eine Henne ins Fahrrad lief, stürzte und blieb mit einer Gehirnerschütterung bewußtlos liegen. Man verbrachte den Verunglückten ins Krankenhaus nach Bühl.

*** Meßkirch.** Das Flugzeug 1814 des württembergischen Luftfahrtverbandes in Stuttgart, das von Wöblingen mit Post nach Friedrichshafen unterwegs war, mußte gestern abend gegen halb 7 Uhr auf der Gemarkung Meßkirch notlanden. Die Notlandung wurde durch Ausfall einer Zylinderherausvorrichtung. Trotz der ungünstigen Landungsverhältnisse blieben Führer und Flugsuez unversehrt. Da ein Wiederstart infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse nicht möglich war, wurden die Tragflächen abmontiert und das Flugzeug über Nacht nach Meßkirch verbracht.

i. Odenheim. Der Schreiner Bernhard Hedert stürzte auf dem Wege nach Mensingen an einer abschüssigen Straßenstelle ab und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Unfall ist auf den Bruch der Achse am Vorderrad zurückzuführen.

Steinen (Amt Verrach), 27. Juli. Gestern nachmittags stürzte zwischen Kloster Weidenau und Schlichtshaus der 32 Jahre alte Schlosser Karl Duffschmid aus Hülffstein mit seinem Motorrad und blieb mit tödlichen Verletzungen liegen. Offenbar hat er auf der neu geschotterten Straße die Gewalt über sein Rad verloren und ist gegen einen Rankstein und einen Baum gefahren, worauf er vom Rade geschleudert wurde.

Beuren (Amt Heberlingen). Sonntag abend brannte das Anwesen des Landwirts Manach nieder. Das Vieh und ein Teil der Fabrikstoffe konnten gerettet werden. Brandursache unbekannt. Der Schaden ist sehr groß.

*** Waldshut.** Drei Arbeiter vom Kraftradenwerk Althaus-Doggen, die sich auf der Heimkehr von Schögen A. Waldshut befanden, „beschlagnahmten“ am Waldrand bei Schögen ein Auto, das einem Jäger gehörte. Auf der Fahrt stießen sie mit voller Wucht gegen einen Baum, wobei der Lenker des Wagens schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Die bei-

den anderen Arbeiter schleppten ihren schwerverletzten Kameraden in den nahen Wald, liehen ihn dort liegen und schickten dann. Der Verunglückte wurde bald darauf von Leuten aus Albert aufgefunden und schließlich in das Waldshuter Krankenhaus übergeführt. Er soll sich in Lebensgefahr befinden.

Wie die Ausreisegebühr umgangen wird

Die Kontrolle der Rheinbagger ist in den letzten Tagen verschärft behandelt worden, da die Gendarmenverbände erfahren hatten, daß sich auf den Schiffen, die nach dem Elbisch fahren, vielfach Personen verborgen hielten, die ohne Hinterlegung der vorgeschriebenen Ausreisegebühr von 100 RM. die deutsche Grenze überschritten. Von nun an werden auch die Räume der Schiffe von Gendarmen auf „Blinde Ausreise“ durchsucht. Auf diese Weise wurden in der vergangenen Woche 23 Personen festgenommen, die gegen die Vorschriften der Notverordnung verstoßen hatten und auf Rheinbaggern ihre Ausreise versucht hatten.

Aus der Stadt Durlach

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend Arbeitsgemeinschaft für alle Gruppen. Anfang 8 Uhr. Pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig. Morgen abend findet im Heim ein bunter Abend statt. Anfang 8 Uhr.

Schweinemarkt in Durlach am 25. Juli. Der Markt war befahren mit 61 Käufer Schweinen, 125 Ferkel Schweinen. Verkauft wurden 30 Käufer Schweine, 125 Ferkel Schweine. Preis per Paar Käufer Schweine 36—40 M., Ferkel Schweine 16—22 M.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungen. 25. Juli: Jilla Kies, 18 Jahre alt, ohne Beruf, ledig (Muerbach). Wilhelmine Frey, geb. Wässinger, 57 Jahre alt, Witwe von Adolf Frey, Ober-Resch-Rat (Mühlburg). Friederike Müller, geb. Leonhardt, 49 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Müller, Schriftf. Beerdigung am 28. Juli, 14.30 Uhr. Klara Wols, 19 Jahre alt, Schneiderin, ledig. Jakob Weber, 52 Jahre alt, Schuhmachermeister, Ehemann. Beerdigung am 28. Juli, 14 Uhr. — 26. Juli: Mathilde Schumann, geb. Siegle, 66 Jahre alt, Witwe von Wilh. Schumann, Generalagent, Feuerbestattung am 28. Juli, 12 Uhr. Melanie, 5 Jahre alt, Vater Johann Mark, Kasser. Beerdigung am 29. Juli, 15 Uhr. Ewald Herrmann, 28 Jahre alt, Kaufmann, ledig (Sinsheim). Thekla Walter, 20 Jahre alt, ohne Beruf, ledig. Beerdigung am 28. Juli, 15 Uhr. Georg Säule, 73 Jahre alt, Frommer, Ehemann. Beerdigung am 29. Juli, 13.30 Uhr. Walter, 8 Jahre alt, Vater Wilhelm Müller, Buchdruckermeister. Beerdigung am 28. Juli, 14.30 Uhr. — 27. Juli: Karl Franz, 66 Jahre alt, Mannsarbeiter, Ehemann. Beerdigung am 29. Juli, 14 Uhr.



Spiesmannszug: Mittwoch, 29. Juli, keine Probe.

Veranstaltungen

Dienstag, 28. Juli:
Städt. Konzerthaus: Hobeit tanzt Walzer. 20 Uhr.
Siedgärten: Johann-Eraub-Abend. 20—22 1/2 Uhr.
Gloria-Palast: Im Welt nicht Neues.
Kammer-Spieltheater: Das Mädchenst. Die verschwundene Frau.
Palast-Spieltheater: Das Mädchenst. Die verschwundene Frau.
Reichsbanner-Spieltheater: 2 Herzen im 4-Zeit.
Schauhaus: Im Welt nicht Neues.
Union-Theater: Frauentrot — Frauengal.
Kaiser-Bauer: Operetten-Salvatore. 20 1/2 Uhr.
Bad. Landesgewerkschaft: Ausstellung Arbeitslosg und Arbeitslos. 18. Juli bis 16. August 1931.

Beispiel des Weststadtkonzertvereins. Donnerstags, 23. ds. Weststadtkonzertverein veranstaltete das Weststadtkonzertverein unter Leitung des Herrn Musikleiters Ernst Krüger sowie seiner Tochter Klavierlehrerin Heria Krüger ein ausgezeichnetes Schülerkonzert. Die Freude konnte man beobachtet mit welchem Fleiß und Eifer sämtliche Schüler ihre Stücke zum Vortrag brachten. Eine jede Nummer des ausgemerkten Programms wurde flott und eifrig wiedergegeben. Ganz hervorragend spielte Margarete Schneider. Die Juch von Rheinberger, Margarete Schiedt die Walzer in G-Dur von Schubert, Fide Haberstroß das Menuet von Mozart, Margarete Häcker „Lulde“ von Wagner, Karl Peter das Jagdlied von Schubert, Theodor Mayer das Scherzo B-Dur von Schubert, Ulrich Schmid Hornweglich und Wäckerlich von Grieg und Lucie Schindler „Fröder Sinn“ von Wagner. — In vierstündiger hohem Ausmaßes reiches Raaba und Gerhard Wäcker, Elisabeth Bärtle, Lucie Schindler, Lotte Geiß, Gerda Steiner, Dorle Jech, Kurt Kuntz und ganz besonders der kleine ABC-Schüler Karlheinz Schneider. Bedeutende, sehr gute Leistungen für Fide boten die Herren Alfred Schach und Bruno Kaufmann, die Frä. Gertrud Rommel mit viel Geschick und feinfühligem Weise am Flügel begleitete. — Zum Schluß erregte Frä. Heria Krüger mit einem Klavierkonzert von Mendelssohn „Capriccio brillante“, welches die Bewundernswerte, begabte Solistin mit vollkommener Technik, Langvoll zum Vortrag brachte. Der voll besetzte Saal ließ es an reichem Beifall nicht fehlen. E. L.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die Wetterlage hat sich seit gestern nicht geändert. Ueber der Nordsee liegt tiefer Druck, an dessen Südoberseite ozeanische Luft mit böigen Westwinden das europäische Festland überflutet. Schon gestern hatten wir zeitweilig Regenfälle. Da jedoch im Westwind kräftiges Steigen des Luftdruckes einsetzt hat, ist mit Nachlassen der Niederschläge zu rechnen.

Wetterausichten für Mittwoch: Zeitweise heiter aber noch lebhafte Regenfälle. Bei allmählich abflauenden Westwinden etwas wärmer.

Spieltheater

Palast-Spieltheater
Des großen Erfolges wegen steht sich die Direktion der Palast-Spieltheater voran, den Film des „Waldes“ an den Abend des 28. ds. sowie den großen Operetten-Konflikt „Das Mädchenst.“ mit dem Film „Gold und Blau“ fort in den Hauptrollen noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan zu lassen. 29. Freitag, 31. Juli, beendete die Palast-Spieltheater mit ihren

Spätklim-Festwochen.
In diesen Tonklim-Festwochen werden den Besuchern einige Filme in Reinsaufführungen gezeigt, die dem Publikum seinerzeit besonders gefallen haben. Es wird dadurch also jeder Besucher Gelegenheit haben, berühmte nachzusehen oder bereits Bekanntes nochmals zu sehen.

Auskünfte der Redaktion
G. Weber. Ihr Werkpruch eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

28. Juli 1931.

1742 Friede zu Berlin. Schlesien kommt an Preußen. — 1750 Rom. Papst Clemens XIV. — 1794 Robespierre guillotiniert. — 1875 J. B. v. Schönerer. — 1914 Österreich erklärt Serbien den Krieg. — 1919 Internationaler Gewerkschaftskongress in Amsterdam. — 1922 Fritz Sos. Jules Guesde.

Nazi-„Familien“nachmittag in Rintheim

Der schöne Sonntag nachmittag war von der Karlsruhe-Parteileitung der Nazis ausgerufen worden, um im Vorort Rintheim ein Familiennachmittag zu veranstalten. Jeder Vorort muß ja einmal heimgekehrt werden! Da öffentliche Versammlungen teilweise verboten sind, auch solche Versammlungen unter so scharfer Kontrolle stehen, wählten die Parteimitglieder ihren Rummel zur Aufhebung der Beschränkung der heimlichen Familiennachmittage. Das Bezirksamt hatte die Veranstaltung genehmigt. Es ist ganz selbstverständlich, daß die „Familien“-Besuchung für die Nazis nur ein Vorwand war, in Wirklichkeit war es eine ausgesprochene öffentliche Versammlung. Es konnte teilnehmen, wer wollte. Als Lokal war die Wirtschaft „Zum Schwanen“ auserkoren worden. Anwesend waren etwa 350-400 Personen beiderlei Geschlechts. Die Dummheit war ja nicht allein — lachte viele Kinder.

Was für ein Familiennachmittag das war, möge ein Auszug aus dem Programm zeigen. Zunächst fand ein Appell im Hofe des „Schwanen“ statt. Etwa 100-150 Mann traten in zwei Gliedern an, es wurde abgesehen, wie eben der alte militärische Rhythmus war. Im Saale wurde Hitler hoch leben lassen, es wurde begrüßt, Deutschland erwecke und „Sozialdemokratie nieder“, das Mütterlied wurde gesungen. Der Neugierige und Unkundige erhielt also einen richtigen Begriff und den besten Eindruck über die „Kultur“, die einmal im dritten Reich gepflegt werden wird.

Eine besondere Programmnummer des „Familiennachmittags“ betrafte die Autobahn Hermann Goebler, wohnhaft in der Südhöhe in Karlsruhe, bei. Goebler hatte eine sogenannte Teufelsaue bei sich, ein dickes Stück Holz, mit einer Seite bespannt, an der Seite ein Radperlenrad. Dieses Instrument zeigte Goebler herum und bemerkte dabei, dies sei der Nachfolger des Ministers Kemmler. Emerit Goebler, die sich über diese Beschimpfung erregte und ihren Unwillen äußerte, drohte Goebler, er werde ihn, wenn sie nicht ruhig sei, das Instrument „auf die Lappe“ schlagen.

Das ist also eine Familienunterhaltung der Nationalsozialisten. Die Polizei hat Kenntnis von den Vorkommnissen. Es wird abzuwarten sein was nun geschieht; vor allem ob man den Goebler lassen wird.

Kampf der Kapitalflucht!

Die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Baden, schreibt uns:

Der Feldzug des Reiches gegen die Kapitalflucht hat begonnen. Er wurde notwendig, um das allmähliche Verfließen des inländischen Kapitalstroms zu verhindern. Er tut doppelt not in einem Lande, das seit Jahren unter großer Kapitalknappheit leidet und alles daran setzen muß, vorhandene Kapitalmittel der heimischen Wirtschaft nutzbar zu machen. Leicht wird es allerdings nicht sein, der Kapitalflucht Herr zu werden.

Lange Zeit überwog sogar vielfach die Auffassung, gegen dieses verhängnisvolle Uebel sei mit staatlichen Mitteln kaum anzukommen; das anpassungsfähige, elastische, bewegliche Kapital könne durch die Maßnahmen eines Gesetzes, wenn es wolle, hindurchgeschlüpfen. Die Zuspitzung der Notlage Deutschlands ließ jedoch ernsthaft auf Mittel denken, wie diesem Vorgang, der vom nationalen Standpunkt ebenso bedrohlich, wie er aus volkswirtschaftlichen Erwägungen bedauerlich ist, mit Aussicht auf Erfolg begegnet werden könne.

Deutschlands Volkswirtschaft steht und fällt mit ihrer Kapitalversorgung. Von zwei Seiten wurde sie durch die allgemeine schwere Vertrauenskrise der letzten Wochen bedroht. Ausländische Geldgeber zogen die unterer Wirtschaft geliehenen kurzfristigen Kredite zurück. Gleichzeitig führte die Panik im Inlande zu verstärkter Kapitalflucht und zur Verdrängung der heimischen Wirtschaft. Wie würde man wohl noch vor Jahresfrist über einen Geschäftsmann geurteilt haben, der Vermögenswerte aus dem Betrieb oder langfristigen Anlagen herauszieht, um sie im Ausland gegen wesentlich geringere Verzinsung anzulegen? Was hätte man ferner wohl zu dem Einfuhr gelangt, vorhandene Geldbeträge in ausländische Zahlungsmittel umzuwandeln und sie dann, in Form von Dollars, englischen Pfunden u. a. m., in der Schlussabrechnung unbrauchbar, sinnlos? Solch

unkluges Verhalten erschien jedoch in den letzten Wochen vielen, selber zu vielen Deutschen, als der Weisheit letzter Schluss. Man übertrug große Kapitalbeträge ins Ausland, nahm dort das erheblich geringere Zinsniveau in Kauf, ja verzichtete sogar im Einzelfalle auf jegliche Verzinsung. Andere wiederum kamsterten im Inlande Devisen und ausländische Zahlungsmittel, legten nicht Zinsverlust und die Sorgen der Umwechslung. Und das alles geschah aus völlig unbegründeter Angst vor einer Entwertung der Reichsmark, wurde in Szene gesetzt, obwohl man bei ruhiger Überlegung hätte einsehen müssen, daß keine sachliche Veranlassung zur Inflationsfurcht vorhanden ist. Die ohnehin kapitalarme deutsche Volkswirtschaft wurde durch diese unnötige Panik weiterhin geschwächt, die Blutarmer unseres Wirtschaftsförderung nahm besorgniserregende Formen an.

Mit einschneidenden Maßnahmen wird nunmehr gegen alle diese Vorgänge durch die Notverordnung vom 18. Juli vorgegangen. Sie erfasst sowohl die eigentliche Kapitalflucht — die Übertragung von Vermögenswerten ins Ausland — als die Devisenhandlung. Um nur einiges Wichtigste knapp anzudeuten: Die Steuerpflichtigen müssen ihre ausländischen Zahlungsmittel (Banknoten, Checks, Wechsel usw.) und ihre Forderungen in ausländischer Währung grundsätzlich bei der Reichsbank anmelden und ihr auf Verlangen verkaufen und übertragen. Eine besondere Anweisung ist ferner bei den Steuerbehörden vorgegeben. Zumberhandlungen werden mit schweren Freiheits- und Geldstrafen bedroht. Eine Steuerermäßigung ist in die Notverordnung eingebaut worden; verschärfte Bestimmungen über die Steuerpflicht sind erlassen. Im ganzen gesehen wird durch diese Notverordnung dem umfänglichsten Uebel der Kapitalflucht Einhalt geboten werden können. Darüber hinaus ist die Anweisung beabsichtigt, daß eine Rückkehr geklärteter Kapitalwerte und eine Abgabe geschämfter Devisen zum Wohl des Volksganzen erreichbar sein wird.

flüchten mußten. Der Mann mußte von der Polizei unter Überwindung größerer Schwierigkeiten der Trennung der Städtischen Krankenkasse ausgeliefert werden.

28. Juli

Verkehrsunfälle

Gestern vormittag kam ein Motorradfahrer, der in der Kaiserstraße in der Nähe des Marktplatzes einen Radfahrer überholte, infolge der raschen Fahrbahn ins Rutschen und stürzte auf Boden. Der Motorradfahrer wurde am linken Ellenbogen leicht verletzt, das Motorrad ist beschädigt worden. — Gestern abend zwischen Ede und Ritterstraße ein in östlicher Richtung durch die Kriegerstraße fahrender Motorradfahrer und ein in südlicher Richtung durch die Ritterstraße fahrender Motorradfahrer dadurch zusammen, daß der Motorradfahrer dem durch die Hauptverkehrsstraße „Kriegerstraße“ fahrenden Motorradfahrer gegenüber das Vorfahrtsrecht verletzte hat. Der Motorradfahrer fuhr mit voller Wucht auf den Motorradfahrer auf und wurde mit seiner Soziusfahrerin zu Boden geschleudert. Glücklicherweise ist letztere nur leicht verletzt worden. Das Rad beschädigte Kraftfahrzeug mußte abgeschleppt werden. — Ebenfalls durch Verletzung des Vorfahrtsrechtes stieß gestern vormittag Ede und Ritterstraße ein Motorradfahrer, der in südlicher Richtung durch die Kriegerstraße fuhr, mit einem in westlicher Richtung durch die Kriegerstraße fahrenden Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, der Gesamtschaden beträgt etwa 1000 Mark.

Autobrand

Am Sonntag abend fing ein in einem Anwesen in der Gottesauer Straße untergehaltener Personenkraftwagen durch Vergaserbrand Feuer, so daß der vordere Teil der Karosserie fast vollständig zerstört wurde. Der Brand wurde von einem Nachwächter der Kraftverkehrs-Gesellschaft bemerkt und konnte von diesem mit einem Löschapparat gelöscht werden.

Unfälle

Gestern nacht erlitt ein 26 Jahre alter Schreiner am Mühlbühlener Tor einen Schwereanfall und stürzte darauf unglücklich zu Boden, daß er mit einer erheblichen Rückenwunde an der rechten Seite in das Krankenhaus verbracht werden mußte. — Beim Baden im Rhein zwischen Stiefhagen und Kapfenwörth sprang ein junger Mann bei einem Sprung in das Wasser auf einen Außensteifen auf. Er mußte mit erheblichen Quetschungen an der rechten Hüfte und Hautabschürfungen am rechten Oberarm in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Unterbringung und Diebstähle

Ein Schneidermeister vor hier mußte festgenommen werden, weil er ein Quantum Anzugstoff, das ihm zum Anfertigen von Kleibern übergeben worden war, in einem Pandalienhaus verstaubte und den erlösten Betrag verbrauchte hat. — Ferner ist in einer Wirtschaft in Durlach ein junger Mann, der einer 18 Jahre alten Verkäuferin auf der Hauptstraße in Durlach, unter Gewaltanwendung einen goldenen Ring vom Finger gerissen und sich diesen angeeignet hat, festgenommen worden. Der Ring konnte dem Mann wieder abgenommen werden. Im Laufe des gestrigen Tages sind 6 Fahrräder entwendet worden.

Körperverletzung

Heute nacht wurde ein 36 Jahre alter Lokomotivbetrieuer a. D., der nach vorausgegangenem Wortwechsel seine Frau mit einer über einen Meter langen Holzlatte darauf auf den Kopf geschlagen hat, daß sie mit einer erheblichen Kopfverletzung mittelst Krankenauto in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte, festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Partei — Bezirk Weststadt

Am Mittwoch, 22. Juli sprach Gen. R. Koch über: „Die ökonomische und soziale Lage der Deutschen Arbeiterklasse und die tatsächlichen Maßnahmen der Sozialdemokratie“. Der Redner schilderte zunächst Ursache und Wirkung der Weltwirtschaftskrise mit ihren 21 Millionen Erwerbslosen. In Deutschland ist es seit dem Sturz des Kabinetts Müller immer weiter bergwärts gegangen. Die Wasiwaki von September 1930 haben das Vertrauen der Wirtschaft entzogen; immer größer wurde das Meer der Arbeitslosen. Das Einreifen des Präsidenten Hoover von Amerika in letzter Stunde gelang sicher nicht, um die Vorkämpfer des Deutschlands zu retten, sondern den Kapitalismus. Jeder Verantwortliche in Partei und Gewerkschaft kennt und versteht die Beunruhigung unter den Genossen. Keiner toleriert die Regierung Berlin, um

Stern Brünning oder des Zentrums willen, sondern um die deutsche Arbeiterklasse vor noch schlimmerem zu bewahren. Was von einer Regierung Hitler-Bogenberg für die Arbeiterklasse zu erwarten ist, kann sich jeder denkende Arbeiter selbst vorstellen. Alles hat die deutsche Arbeiterklasse in jahrelangen schweren Kämpfen durch Partei und Gewerkschaften erreicht. Vieles ist zu verlieren. Höchste Aufgabe unserer Führer muß sein, weitere Verfallserscheinungen in unseren Sozialversicherungen, besonders in der Arbeitslosenunterstützung zu verhindern. Aber die Parteigenossen und Gewerkschaftsführer dürfen auch das Vertrauen nicht verlieren. Wir stehen an einem Wendepunkt. Die SPD und die Gewerkschaften werden weiterkämpfen für die Arbeiterklasse, für Verringerung unseres heutigen zerstückelten Wirtschaftssystems, für sozialistische Planwirtschaft. — Starke Beifall dankte dem Genossen Koch für seine von großer Schlendrianerei zeugenden und mit eindringlicher Schärfe vorgebrachten Ausführungen. In der Aussprache wurden verschiedene Fragen aufgeworfen, die Gen. Koch in einem längeren Schlusswort beantwortete. Der Besch der Versammlung war gut. fms.

Silbernes Dienstjubiläum. Vor einigen Tagen hielt der seit 25 Jahren im städtischen Gartenamt beschäftigte Kollege und Genosse Karl Blesche als Stadtgärtner sein silbernes Dienstjubiläum. Blesche ist nicht nur Jubilar in seinem Dienstverhältnis, er gehört auch seit zwei Jahrzehnten seiner Berufsorganisation dem Gesamtverband an. Parteigenosse und Volkstreue ist unter Jubilar auch seit Jahren. Man kann sagen, daß er alle Pflichten getreu erfüllt, die von einem aufrechten Arbeiter und Klassenkämpfer erforderlich sind. Mit Liebe und Treue steht er zu seiner Berufsorganisation und hat noch keine Minute gesauert, alle ihm aufgetragenen Pflichten getreu zu erfüllen. Unser Jubilar gehört zu denen, die selbst in kritischen Zeiten treu zur Organisation standen, was uns veranlaßt, ihm besondere Ehre zuteil werden zu lassen.

Im selben Maße, wie er innerhalb der Arbeiterorganisationen seine Pflicht erfüllt, steht er seinen Mann in der Ausübung seines Berufes. Er gehört zu den tüchtigsten Arbeitern innerhalb seiner Arbeitsstelle, was auch in der Achtung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zum Ausdruck kommt. Möge unser Jubilar auch das goldene Dienstjubiläum bei voller Gesundheit und Rüstigkeit einfließen können. a.m.f.

Kaffee Bauer. Heute Dienstag ist Operetten- und Schlagerabend der Kapelle Ofenaga, auf den hiermit hingewiesen sei. (Siehe die Anzeige.)

Streichkonzert im Stadigarten. Am Mittwoch, 29. Juli, findet im Stadigarten von 16 bis 18.30 Uhr ein Streichkonzert statt, ausgearbeitet vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Rud. Gub. Freunde einer guten Unterhaltungsmusik seien auf dieses Konzert besonders aufmerksam gemacht. Siehe auch die Anzeige.

Sommeroperette im Städtischen Konzertsaal. Die Sommeroperette erfüllt die in sie gesetzten Erwartungen in reichem Maße, wie die bisherigen Vorstellungen zeigen, die auf hohem künstlerischem Niveau stehen. Umso mehr ist ihr ein guter Besuch zu wünschen. Die zuletzt herausgebrachte Operette „Hobbit tanzt Walzer“ von Leo Unger läßt auch am vergangenen Sonntag wieder ihre Anziehungskraft aus. Es sei daher besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese Operette heute abend wiederholt wird. Beginn der Vorstellung 20 Uhr. Siehe auch die Anzeige.

Ferienkarten für den Stadigarten. Mit Wirkung vom 1. August bis 15. September ds. Js. gibt das städtische Gartenamt wieder Ferienkarten für schulpflichtige und noch nicht schulpflichtige Kinder aus. Die Karten sind an den beiden Stadtgarteneingängen erhältlich. Kinder unter 10 Jahren haben jedoch nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Garten. Die Karten sind nicht übertragbar. Siehe auch die Anzeige in diesem Blatte.

Kinderpepung der Notgemeinschaft. Die Firma Hermann Tiech speist, wie schon früher an dieser Stelle mitgeteilt, zugunsten der Karlsruhe-Notgemeinschaft seit April dieses Jahres laufend 25 Kinder täglich in ihrem Erfrischungsraum. Die Speisung zu der monatlich wechselnd 25 von der Stadtkommission ausgesuchte Kinder zugeweiht werden, wird auch fernerhin fortgesetzt. Der gesundheitlich gute Einfluß der Speisung ist aus der Gewichtsaufnahme der Kinder bei Beginn und Ende jeder Speisungsgruppe zu entnehmen. Im Monat Juni wurden Gewichtszunahmen von vier und fünf Pfund bei den einzelnen Kindern festgestellt. Bei den 25 Kindern, die die Speisung am 30. Juni beendeten, ergab sich im ganzen eine Gewichtszunahme von 61,8 Pfund.

Münchener Lehrstuhl für einen Karlsruher Professor. Wie uns aus München gemeldet wird, hat das bayerische Staatsministerium für Kultus und Unterricht die durch die Entpflichtung des Geh. Rats Prof. Dr. Sebastian Finsterwalder am 1. August 1931 sich erledigende Professur für Geometrie an der Technischen Hochschule München dem ordentlichen Professor Dr. H. Waldus an der Technischen Hochschule Karlsruhe angeboten.

Die Polizei berichtet:

27. Juli

Verkehrsunfälle

In der Durlacher Allee fuhr am Samstag mittag ein Motorradfahrer mit einer Soziusfahrerin, welcher der Fahrer nicht die nötige Aufmerksamkeit zugewendet hatte, auf einen Radfahrer von hinten auf. Durch den Sturz zogen sich der Motorradfahrer sowie die Soziusfahrerin nicht unerhebliche Verletzungen zu. Letztere mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Auf der Straßenkreuzung Südens und verlängerte Brauerstraße fuhr am Samstag abend ein in östlicher Richtung durch die Südensstraße fahrender Motorradfahrer mit einem in nördlicher Richtung durch die verlängerte Brauerstraße fahrenden Radfahrer dadurch zusammen, daß der Motorradfahrer dem Radfahrer gegenüber das Vorfahrtsrecht verletzte hat. Der Radfahrer wurde überfahren, etwa 4 Meter weit geschleift und mußte mit Verletzungen am Hinterkopf und an beiden Beinen in das Neue Krankenhaus verbracht werden. Der schuldige Kraftwagenführer, dessen vollständiges Kennzeichen festgelegt werden konnte, ist nach dem Verfall davonengelassen. — Von einem unvorsichtigen Motorradfahrer wurde am Samstag abend bei der kleinen Kirche ein 82 Jahre alter Mann, der die Kaiserstraße überqueren wollte, angefahren und zu Fall gebracht. Der Fußgänger, sowie die Soziusfahrerin des Motorradfahrers, welche leichtere Verletzungen erlitten hatten, mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. — Am Sonntag abend fuhr in der Beltsche Allee vor der Brauer- und Schrepp-Brück der Führer eines Personenkraftwagens mit seinem Fahrzeug, bei dem die Bremse zerlegt hatte, auf eine Gaslaterne auf, so daß diese vollständig zerstört wurde. Das sofort verständigte Gaswerk erlaubte die Arbeiter, um das herausströmende Gas abzustellen. Der Kraftwagen ist beschädigt worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Ein Personenkraftwagen, der beim Einbiegen nach links von der Angartener in die Eßlinger Straße das Vorfahrtsrecht außer Acht ließ, kollidierte am Samstag mittag mit einem in nördlicher Richtung durch die Eßlinger Straße fahrenden Motorradfahrer. Beide Fahrzeuge sind beschädigt worden. — Ein Radfahrer, der beim Einbiegen nach links von der Eßlinger Straße nach dem Streifenanplatz die Absicht seiner Richtungsänderung nicht angezeigt hatte und in kurzer Wendung anstatt in weitem Bogen in den Streifenanplatz einführte, stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer wurde zur Seite geschleudert und stürzte zu Boden. Seine Verletzungen sind nicht ernst. — Ein 26 Jahre alter Schneider, der in der Kaiserstraße am Samstag abend auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 1 aufsprang, verfehlte das Trittbrett und wurde etwa 25 Meter weit geschleift. Der Unvorsichtige ist mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Selbsttötungsversuch

Ein 31 Jahre alter Rangierer versuchte in der Küche seiner Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. Durch Hausbewohner, die die Fensterhaken der Küche eingeschlagen hatten, so daß das austretende Gas entweichen konnte, ist der Mann noch rechtzeitig ins Freie geschafft worden, so daß die sofort angeforderten Wiederbelebungsversuche von Erfolg begleitet waren. Ein hinzugezogener Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die Verbringung des Mannes in das städtische Krankenhaus an. Die Gasvergiftung soll dem Vernehmen nach nicht schwerer Natur sein. Der Beweggrund der Tat ist noch nicht aufgeklärt.

Leihenhandlung

Die Leiche des Mannes, dessen Kleider vor einigen Tagen beim Zollschuppen am Stiefhagen gefunden worden sind, ist gestern mittag am Eingang des Stiefhagens gelandet worden. Es handelt sich um den 23 Jahre alten ledigen Kaufmann Ewald Hermann aus Gingen an der Elbe.

Kernicht

Ein Hilfsarbeiter von hier erkrankte am Samstag die Anseise, daß seine Frau sich am Freitag mittag aus ihrer Wohnung entfernt habe und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sei. Da die Frau nervenleidend ist, befürchtet der Mann, daß sie sich ein Leid angetan hat. Bahndung ist erlassen.

Bedrohung

Ein 30 Jahre alter Gärtner hatte in einem Anfall von Nervenzerrüttung seine Familienangehörigen derart bedroht, daß diese

Resi
Lichtspiele, Waldstraße 30 3 5 7 9 Uhr

Heute Dienstag
und
morgen Mittwoch
letzte Vorstellungen

Ab Donnerstag:
Henny Porten
in
Skandal um Eva

2 Herzen im 3/4 Takt

-,90
1,20
1,50
1,80
2,-

KAMMER
LICHTSPIELE

Kaiserstraße 168 Telefon 5170

Ab heute das hervorragende Doppelprogramm in stummer Fassung

1. **Vorsicht bei Engagements nach dem Auslande!**
Unzählige junge Mädchen fallen gewissenlosen Verführern in die Hände, weil sie es verkümmern, sich an maßgebenden Stellen zu erkundigen. **Mädchenhändler** treiben ihr Unwesen. Aufklärung verschafft Ihnen der große Mädchenhändlerfilm von unsehbarer Spannung

Das Mädchenlchiff
In den Hauptrollen: Margot Landa, El Dora, Theodor Pistock, Luigi Serventi, Eugen Neufeld

2. **Die verschwundene Frau**
Eine schauerliche Begebenheit in sieben lustigen Akten. Nach dem Engelhorn-Roman v. Max Dürr
Hauptdarsteller: **Mary Kid - Iris Arian - Harry Nalm usw.**
Anfang: 3⁰⁰, 6⁰⁰, 8⁰⁰ Uhr

Kaffee Bauer
Heute Dienstag 20.30 Uhr
Operetten- und Schlagerabend
der Kapelle
Franz Osenepp

Der Badische Beamtenbund
empfehlen sein inmitten des schönen Zannenwaldes in 400 Meter Höhe gelegenes Erholungsheim

Schloß Hornberg
als Urlaubsaufenthalt. Ideale, raubfreie Lage in opulenter Luft. Beste Verpflegung unter unübertroffener Berücksichtigung persönlicher Wünsche der Gäste. Auto am Bahnhof. Preise einzeln: 2.50-3.50. 2 Personen im Zimmer von 4.50-6.50. Kinder 2 Drittel. Vom 15. August an für alle Beamte ermäßigte Preise 3.80-5.50. Nichtbeachtliche einen mehrtägigen Aufenthalt. Kostlos erstellt. **Verwalter** für das Erholungsheim in Hornberg (Schwarzwaldbahn)

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse
vertilgt radikal mit Garantie und billiger Berechnung
Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt
Fr. Höllstern
Karlsruhe, Herrenstraße 5 - Telefon 5791

Amliche Bekanntmachungen
Das Kontursverfahren über das Vermögen der Firma Carl Fißel, Inhaber Carl Fißel, Kaufmann in Karlsruhe, Kaiserstraße 141 wurde mangels Masse eingestellt. Karlsruhe, den 25. Juli 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 1447

Am Kontursverfahren über das Vermögen der Firma E. & A. Schwarzenberger, offene Handelsgesellschaft in Karlsruhe, Schützenstr. Nr. 73 ist Termin zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlag zur Gleichberechtigung bestimmt auf: Freitag, den 31. Juli 1931, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Stadtmehrstr. Nr. 8, 1. Stock, Zimmer 43. Der Vorschlagsentwurf ist auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 25. Juli 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 1448

Durlacher Anzeigen
Feuerschau.
In den nächsten Tagen wird in der hiesigen Stadt mit der Feuerschau begonnen.
Die Hausbesitzer und Hausbewohner werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß sie den Feuerschau den Eintritt in das Haus und die Verschickung sämtlicher Hausräume zu gestatten haben.
Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß es verboten und strafbar ist, Schenken, Ställe, Schuppen, Heu- und Fruchtböden und ähnliche Räume mit unterirdischen Feuer oder Licht zu betreiben oder in denselben zu rauchen.
Weiterhin möchte ich die Bevölkerung an die Notwendigkeit des Abschusses einer Fahrnisversicherung hinweisen, damit bei einem eventuellen Brande nicht namenloses Unglück über die betroffenen Familien hereinbricht.
Durlach, den 25. Juli 1931. 1445
Der Oberbürgermeister

Durlacher Anzeigen
Feuerschau.
In den nächsten Tagen wird in der hiesigen Stadt mit der Feuerschau begonnen.
Die Hausbesitzer und Hausbewohner werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß sie den Feuerschau den Eintritt in das Haus und die Verschickung sämtlicher Hausräume zu gestatten haben.
Bei dieser Gelegenheit mache ich darauf aufmerksam, daß es verboten und strafbar ist, Schenken, Ställe, Schuppen, Heu- und Fruchtböden und ähnliche Räume mit unterirdischen Feuer oder Licht zu betreiben oder in denselben zu rauchen.
Weiterhin möchte ich die Bevölkerung an die Notwendigkeit des Abschusses einer Fahrnisversicherung hinweisen, damit bei einem eventuellen Brande nicht namenloses Unglück über die betroffenen Familien hereinbricht.
Durlach, den 25. Juli 1931. 1445
Der Oberbürgermeister

Der Film
Im Westen nichts Neues
läuft in Karlsruhe!

Die Kenntnis des Buches verstärkt den Eindruck!

Erich Maria Remarque
Im Westen nichts Neues
broschiert RM. 4.00
gebunden RM. 6.00

Erich Maria Remarque
Der Weg zurück, broschiert RM. 5.00
gebunden RM. 7.50

Der Film „Im Westen nichts Neues“
In Bildern, broschiert . . . RM. 2.85
Für Mitglieder der S.P.D.
und der Gewerkschaften . RM. 1.50

Volksfreund-Buchhandlung
Karlsruhe, Waldstraße 28 Fernruf 7020/21

Überlegen Sie genau
Kann irgend eine andere Werbeart mehr bieten als der Kauf von Anzeigenraum? Selbst Firmen, die eine unerschütterliche Monopolstellung besitzen, verzichten nicht auf

die Macht der Drückerschwärze
denn sonst müßten sie auf viele Erfolge verzichten. Also folgen Sie dem Beispiel der Erfolgreichen. Die Anzeige im Volksfreund bringt Sie sicher über alle Krisenzeiten. Mehr die Umsätze. Senkt die Unkosten.

Künzels Erfrischungsfluid
Aka-Fluid
Ein Wohltäter der Menschheit. Wirkt Wunder bei Ermüdung und Erschlaffung. Der Förderer körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Ein Versuch wird Sie überzeugen! Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern etc.

Flaschen zu RM. 1,-, 2,- und 3,-
Niederlage bei L. Fiedig, Karlsruhe, Adoratenstraße
Alleiniger Hersteller: **Aug. Künzel, Karlsruhe**
Biologisches Laboratorium, Mathystraße 11

Heute Dienstag und folgende Tage in beiden Theatern
Geschlossene Vorstellungen
des vielumstrittenen Filmwerkes

Im Westen nichts Neues
nach dem Roman von
Erich Maria Remarque

A. D. G. B., Ortsausschuß Karlsruhe, Durlach, Ettlingen Allgemeiner freier Angestelltenbund (Afakartell) Karlsruhe Sozialdemokratische Partei Karlsruhe (SPD.) Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Zentralverband der Arbeitsinvaliden Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. Hinterbliebenen Friedenskartell Karlsruhe Deutsche Friedensgesellschaft Internationale Frauenliga für Friede und Freiheit Volksbühne Karlsruhe Ebanso Berufsverbände, Berufsvereine, Standes- und Bildungsvereine

Karten nur im Vorverkauf
täglich ab 10 Uhr ununterbrochen an beiden Theaterkassen

Gloria-Palast und Schauburg
Am Rondellplatz 24, Tel. 5170 Marienstr. 16, Tel. 6284

Jeder Ausweis einer der oben genannten Organisationen berechtigt zur Entnahme von Eintrittskarten, auch für Angehörige. Auch sind besonders Ausweise für die Lösung der Eintrittskarten bei den bezeichneten Verbänden erhältlich.

Beginn der Vorstellungen
täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Preise der Plätze 1.-, 1.30, 1.60 u. 2.- Mk.
Ehren- und Freikarten, sowie Vorsugarten haben bei diesem Programm keine Gültigkeit. 5873

Wohnzimmer
Sie wollen nicht viel Geld ausgeben. Wir haben ein schönes, solid gearbeitetes Wohnzimmer aus einem Eiche, Tisch, 4 Stühle, das wir zu dem billigen Preis von 245,- abgeben. 5220
Möbel-Krämmer
Karlsruhe, Kaiserstr. 80

Rüchen
geballt herabgel. Preise
Büffel von 80 RM.,
Rüchen von 110 RM.,
Hörnig, Hängerrührer,
77 (hinter Knopf) 5888

Agopresse, Gasverb., Nähmaschine 30,-
mit voller Garantie
2.4. wöchentlich bei
E. Stadl, Herrenstr. 6

Prima alte Waage
mit Rollen und Haken billig
abzugeben. **Fransz Haber**,
Durlacher Str. 11. 5889

Dezimalwaage
1 Kgr. zu verkaufen.
Karlsruh. 50 IV. 5890

Gaggenauer Anzeigen
Besahlung der Steuern.
Während den letzten Jahren wurden immer weitgehend Stundungen genehmigt. Die Stadtgemeinde muß jetzt aber ihren Verpflichtungen nachkommen und dabei an alle Privatpersonen und öffentlichen Stellen Zahlung leisten. Insbesondere muß auch der in Anspruch genommene Kredit für die laufende Müllabfuhr abbezahlt werden, da nunmehr 15 Prozent Zinsen gefordert werden. Für Steuerrückstände, welche die Stadtgemeinde an den Staat abzuführen hat, werden sogar 120 Prozent Verzugszinsen verlangt. Die Stadtgemeinde muß nunmehr bei allen Zahlungspflichtigen, die mit Umlage oder Gebäudemehrfach im Rückstand sind, dieselben Verzugszinsen in Anrechnung bringen, um nicht die Einwohner, welche rechtzeitig bezahlen, noch mit diesen Verzugszinsen belasten zu müssen, welche der Stadtgemeinde durch die säumigen Zahler aufzuerlegen werden.
Es wird vielfach die Maßnahme gemacht, daß gerade solche, die viel besser in der Lage wären, zu bezahlen als andere, ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, Stundungen in Anspruch nehmen, so er-

Wohnungsfürsorge.
Es ist je eine 2-, 3-, 4- oder 5-Zimmerwohnung zu vermieten.
Die Wohnung erfolgt auch an neu zuziehende Mieter.
Gaggenau, den 25. Juli 1931. 1444
Der Bürgermeister,
Schneider.

Oberversicherung betr.
Am Mittwoch, den 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vertritt die Stadtgemeinde Gaggenau ihr diesjähriges Oberversicherungszusammenkunft an der Würdbrücke.
Gaggenau, den 27. Juli 1931. 1454
Der Bürgermeister,
Schneider.

Mütterberatungsstunde betr.
Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Mittwoch, den 29. ds. Mts., nachmittags 2 bis 3 Uhr im Rathaus (Bürgerfoal) der Stadtgemeinde Gaggenau statt.
Gaggenau, den 27. Juli 1931. 1455
Der Bürgermeister,
Schneider.

Zahlung rückständiger Steuern.
Nach Maßgabe der Retterordnung vom 21. Juli ds. Jrs. sind auch die Gemeinden verpflichtet, auf Zahlung von Grund- und Gebäudesteuer, Gebäudebesitzersteuer und andere Zahlungen für jeden angefangenen halben Monat 5% Verzugszinsen zu berechnen, wenn Zahlungen, die vor dem 1. August 1931 fällig geworden sind oder fällig werden, nicht bis zum Ablauf des 31. Juli 1931 entrichtet sind.
Es mache hiermit auf diese Bestimmungen ganz besonders aufmerksam, da es sich um eine Vorfrist handelt, die durchgehends nach den noch mit ihren Steuerzahlungen im Rückstand sind, diese Rückständigkeit an die Stadtkasse abführen.
Gaggenau, den 27. Juli 1931. 1459
Der Bürgermeister,
Schneider.

Des Monatsabschlusses wegen bleibt die Stadtkasse am Freitag, den 31. Juli 1931, geschlossen.
Gaggenau, den 27. Juli 1931. 1458
Stadtkasse
Reise.